



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

590 (19.12.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150311)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Abnehmer

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Redaktion, Buchhaltung 1408

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 861

Reaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseratenaufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Erlaube ich mir, die Post bez. und Post-
zuschlag N. 1.48 pro Quartal.
Eingel-Nummer 8 Pf.

Einzelhefte:

Die Colonien-Beilage . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 50
Die Reklame-Beilage . . . 1 Mark

Nr. 599.

Dienstag, 19. Dezember 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Telegramme.

Das deutsch-französische Abkommen vor der französischen Kammer.

v. Paris, 18. Dezember.

Das Haus ist in Erwartung der Rede Caillaux nicht besetzt. In der Diplomatenloge sind auch heute Vorkämpfer Freiherr von Schön und Littoni anwesend. Nach einer eingehenden sachlichen Begründung durch Berichterstatter Sonn, ergreift

Caillaux

unter großer Spannung des Hauses das Wort. Gleich der Beginn seiner Rede, in welcher er daran erinnert, daß sein Ministerium wegen des Abkommens vom 4. November genau so angegriffen worden sei, wie seinerzeit Jules Ferry, der Frankreich Tunis und Indochina gegeben habe, rief scharfe Bewegungen hervor. Die Regierung habe keine anderen Pläne und kein anderes Verdienst gehabt, als die 1800 begründete Herrschaft in Nordafrika weiter zu befestigen. Der Zweck des Abkommens sei, eine internationale Bewirkung der Reformen herbeizuführen, konnte nicht erreicht werden; denn er legte wohl Frankreich die Pflicht, aber gleichzeitig die Unmöglichkeit auf, zu handeln. Das Abkommen mit Deutschland von 1909 sei erfüllt, aber unwirksam gewesen; denn die Grenzen zwischen wirtschaftlichen und politischen Interessen konnten namentlich genau geregelt werden. Eine neue Konvention hätte abermals nur einen Zwischenschritt schaffen können. Es galt Marokko von der auf ihm lastenden deutschen Opposizion zu befreien. Frankreich habe ein Opfer bringen müssen, das gewiß großartig empfunden wurde, aber für derartige Opfer habe die Kolonialgeschichte zahlreiche Beispiele. So habe Deutschland von England, Frankreich von England und Belgien eine Gebietskompensation erlangt, und er könne nicht umhin, daran zu erinnern, daß das von Belgien an Frankreich abgetretene Kongo-territorium fast einen Flächeninhalt von 270 000 Quadratkilometern habe, wie jenes Gebiet, welches Frankreich an Deutschland abträte. Was Marokko anlangt, so behauptet man, Deutschland habe mit der einen Hand genommen, was es mit der anderen gegeben habe, und daß die Franzosen bei dem Handel die Rolle der Betrogenen spielten, das sei unrichtig. Das Abkommen sei dem Vertrag von Barbo, durch welches Frankreich Tunis erhielt, gleichwertig und gebe Frankreich diesem gegenüber noch einen Vorsprung von 15 Jahren. Man habe verschiedene Bestimmungen des Vertrags geteilt, so die betreffend die Subventionen der Eisenbahnen und Staatshafen. Da müßte er nun erklären, daß das Regime der offenen Tür das einzige sei, welches auf neue in erschlossenen Ländern angewendet werden könnte. Man dürfe ein solches Land im eigenen Interesse und im Interesse des Schutzes nicht mit allzu schweren Kosten belasten. Die Schlichtergerichts-Klausel sei eine wertvolle Friedensbürgschaft, aber das Wesentliche sei die Methode, mit welcher der Vertrag durchgeführt werde, dieser Vertrag, welcher zwischen zwei großen Mächten abgeschlossen wurde, die sich gegenseitig zu achten und sich zum großen Wohle des Friedens und der Menschheit mit einander zu verständigen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialisten und Radikalen.) Nach einer sehr verständlichen Bemerkung über die Verhandlungen mit Spanien und einem Hinweis auf die Freundschaft und auf das Bündnis mit Rußland, schloß Caillaux, indem er eine starke Militärmacht als die beste Friedensbürgschaft und die Haltung des französischen Volkes während der letzten Monate als ein bewundernswürdiges und erhabenes Beispiel bezeichnet, seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede, welche auf das ganze Haus offenbar einen tiefen Eindruck gemacht hat.

Der Anschlag auf Lloyd Georges.

London, 19. Dez. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus London wird berichtet: In dem Haus-Stras-Bolizeigericht wurde gestern der 18-jährige Allen Ross Nordaugh, ein Schreiber in einem Geschäft der City, wegen des Attentats auf den Schatzkanzler Lloyd Georges, als dieser am Sonntagabend nach der Frauenzimmerkammer in der Portikalkircheball fortfuhr zu 2 Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Der Schatzkanzler, mit einer Schramme auf der Wange, war mit seiner Tochter erschienen. Er legte Zeugnis ab und erklärte dabei, daß er nicht auf strenge Bestrafung des Angreifers dringen wolle. Dieser hatte bei seiner Verhaftung ein schriftliches Geständnis abgelegt, daß er zwar die Tat begangen habe, doch ohne Absicht, dabei jemanden zu verletzen. Er habe nur das Fenster des Lloyd Georges'schen Wagens einwerfen wollen. Der Staatsanwalt setzte deshalb mit Zustimmung des Vorsitzenden und des Schatzkanzlers die ursprünglich auf gefährliche Körperverletzung festgesetzte Strafe auf eine solche wegen einfacher Körperverletzung herab. Persiens Verzweiflungskampf um seine nationale Selbständigkeit.

London, 19. Dez. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber die Lage in Persien liegen heute folgende Meldungen der „Times“ aus Teheran vor: Die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei stehen im Vorberaub der Interesse der diplomatischen Kreise. Es wird zugeben, daß die Porte die denkbar schärfsten Vorstellungen in Petersburg wegen der Belegung von Khoi machte. Man erwähnt, daß die russischen Truppen den Vormarsch auf Rasmin am Donnerstag beginnen werden. Die Truppen des früheren Schahs gehen bereits vor, sie haben auch schon das Darghan besetzt. Der Schah selbst befindet sich noch immer in Caspian. Die Boxtiaren ziehen sich in Teheran zusammen. Heute dürften dort schon 2500 Mann stehen. Große Kampfeslust herrscht unter der persischen Fremdenwelt. Diese hat sich in Teheran bewaffnet. Scharenweise durchziehen die Weiber mit Gewehren und Revolvern ausgetüchtete, die Straßen und fordern zum Kampfe auf. Eine Abordnung von ihnen begab sich auch zum Premierminister und zum Präsidenten des Parlamentes und ermahnte ihnen, daß sie alle ihre Juwelen auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern bereit seien, und daß sie jene Männer erschließen würden, die sich weigern sollten, für das Vaterland zu kämpfen. Dann machten sie den beiden Bärden Trägern bittere Vorwürfe darüber, daß sie Morgens Schuster nicht die nötige Unterstützung angebeihen lassen.

Keine englisch-japanische Intervention in China.

London, 19. Dez. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Morning Post“ erzählt, daß die gestern erwähnte, von einer japanischen Zeitung gebrachte Meldung, die britische Regierung werde zusammen mit der japanischen in China intervenieren, vollkommen auf Erfindung beruhe. Wie zu erwarten war, seien die beiden Regierungen von Anfang an natürlich in engster Fühlung miteinander geblieben. Sie haben auch die Vorgänge in China auf das aufmerksamste verfolgt, aber ein Eingreifen sei niemals von ihnen beabsichtigt worden. Die beiden Staaten haben sich vielmehr die Einhaltung der striktesten Neutralität und Unparteilichkeit zur Pflicht gemacht. Dagegen ist der Vertreter der britischen Regierung in Peking dahin instruiert worden, alles zu tun, was in seiner Macht liegt, um einen Friedensschluß zwischen den kaiserlichen Truppen und den Rebellen herbeizuführen. In London hält man es für wahrscheinlich, daß der Wunsch der japanischen Kaiserin, denen natürlich sehr viel daran liegt, den Frieden so schnell wie möglich wieder herzustellen, zu sehen, der Vater des Interventionsgedankens war, dem die betreffende japanische Zeitung Ausdruck gab. Es sei offenes Geheimnis, daß die Rebellion in China einen großen Teil der japanischen Industrie und des japanischen Handels an den Rand des Abgrundes gebracht habe, da der Export nach China fast vollständig ins Stocken geriet.

Rußland und die Vereinigten Staaten.

New York, 18. Dez. Präsident Taft hat Rußland mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten den Handelsvertrag vom Jahre 1890 kündigen würden.

Damit ist eingetroffen, was vorausgesagt wurde und, nachdem die letzten Tage kein Einkommen Rußlands gebracht hatten, auch geschehen mußte. Die Vereinigten Staaten sind nicht gewillt, Rußland die Verlängerung des Handelsvertrages, den die beiden Länder 1892 schlossen, länger hingeben zu lassen. Rußland auf der anderen Seite ist nicht gewillt, amerikanische Interessen, die auf Grund jenes Vertrages und mit amerikanischen Vätern verleben, nach Rußland ziehen lassen, seinen Eintritt zu gestatten. Von der Art und Weise, wie die Angelegenheit nun weiter im amerikanischen Senat und in der amerikanischen öffentlichen Meinung behandelt werden wird, wird es abhängen, ob der Vertrag sich in den nächsten Tagen noch weiter zuspitzen wird oder nicht.

Washington, 18. Dez. Die Associated Press meldet: Wie ein Mitglied des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten mitteilt, kündigte Präsident Taft den Handelsvertrag mit Rußland auf eigene Verantwortung in der Erwartung, daß der Senat sein Vergeben billigen werde.

Der Reichshaushaltsetat.

v. Berlin, 18. Dez.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Schon das wenige, was bisher über den Reichshaushaltsetat für 1912 bekannt geworden ist, genügt, um eine Diskussion darüber anzufachen, ob die verbündeten Regierungen in ausreichendem Maße darauf bedacht sind, daß unsere militärischen Machtmittel der Sicherung des Landes und der stetigen Entwicklung für alle Fälle Rechnung tragen. Den in dieser Weise mit dem bevorstehenden Etat in Verbindung gebrachten Erörterungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Nation weiß, daß die verbündeten Regierungen in der Erhaltung und Entwicklung unserer Wehrmacht allezeit eine ihrer ernstesten Aufgaben erblicken und nie jögern werden, danach zu handeln.

Im Anschluß daran werden über den Aufbau des neuen Etats allgemeine Mitteilungen gemacht. Darin heißt es: 1. Reichshaushaltsetat. 1. Etatsgesetz enthält die Bestimmung, daß ein etwaiger Ueberschuß in den eigenen Einnahmen des Reichs sowie ein das Soll übersteigender Betrag an Ueberschüssen zur Abdeckung der bisher der Staatsverwaltung zur Beschaffung der Reserve an Verpflegungsmitteln und Materialien, sowie der Marineverwaltung zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Besatzungsämter getödeten Vorschüsse, sodann zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben, die nach den Anleihegrundlagen auf den ordentlichen Etat gehören und endlich zur Tilgung der Anleihe zu verwenden ist, die zur Deckung der gestundeten Ratrikularbeiträge der Jahre 1906 bis 1908 und der Fehlbeträge der Jahre 1907 und 1908 begeben wurde. Die gleiche Verwendung wird für das Ergebnis des Rechnungsjahres 1911 in Aussicht genommen. 2. Das Etatsgesetz stellt, wie im Vorjahre, die Ermächtigung des Reichskanzlers an, die zur Schuldenbegleichung bestimmten Beträge entweder vom Soll der Anleihe abzuschreiben oder, wie dies dem § 5 der Reichsschuldenordnung zunächst entspricht, zum Rückkauf der Schuldverschreibungen zu verwenden. 3. Der Schatzanweisungskredit wird von 375 auf 350 Millionen Mark herabgesetzt. 4. Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1900 hat am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 nur noch 5 233 225 M. betragen, die 1911 getilgt werden. Die durch den Etat von 1911 und darüber hinaus bereitgestellten 34 543 904 M. sollen nach dem Etatsgesetz zur Abdeckung für gestundete Ratrikularbeiträge und frühere Fehlbeträge einer begebenen Anleihe verwendet werden. 5. Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 684 890 367 M., 22 923 881 M. weniger als im Vorjahre ab. Hierbei aber ist zu berücksichtigen, daß im Etat für 1911 Ueberschüssen mit 103 492 700 M. als Ausgabe erscheinen, während sie jetzt gegen die Ratrikularbeiträge aufgerechnet werden. Es ergibt sich daraus, daß der neue Etat tatsächlich ein Mehr von 140 568 819 M. bringt. 6. Die Ueberschüsse aus den bestehenden Zöllen, Steuern und Gebühren sowie den Ausgabebeträgen dafür werden auf 78 073 672 M. angenommen. 7. Die Ueberschüsse im ordentlichen Etat sind veranschlagt bei der Post auf 89 013 929 M. (mehr 17 445 714 M.), bei der Reichsdruckerei auf 3 128 347 M. (weniger 549 844 M.), bei der Eisenbahnverwaltung auf 23 575 149 M. (mehr 4 807 654 M.). 8. Aus dem Bankwesen werden ermarct 15 938 000 M. (mehr 348 000 M.). 9. Der Reichsinvalidenfond ist aufgeschlüsselt. 10. Die ungedeckten Ratrikularbeiträge werden nach dem Satz von 80 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung von 1910 auf 51 940 794 M. bemessen. 11. Die Kosten der Heeresverwaltung einschließlich des Friedensprüfungsjahres von 1911 sind jetzt in den allgemeinen Etat der Verwaltung des Reichs herangezogen. 12. Der Etat bringt zum ersten Male die Ausgaben für die Hinterbliebenenversicherung, denen eine entsprechende Einnahme aus dem Hinterbliebenen-Versicherungsfonds gegenübersteht. Der Bestand des Hinterbliebenen-Versicherungsfonds in Wertpapieren beläuft sich nach dem Stande vom 16. Oktober 1911 auf 51 817 600 M. (Reinwert). 13. Zur Schuldentilgung werden bereitgestellt: a) Von der Postverwaltung 3 078 468 M., b) von der Eisenbahnverwaltung 692 254 M., c) von Loge 50 474 M., d) von Süddeutsche 245 732 M., e) aus allgemeinen Reichsmitteln 61 000 600 M., f) der Ueberschuß aus dem Reichswesen mit 20 200 000 M. 14. Nach Ziffer 13 sollen zur Schuldentilgung insgesamt 85 294 929 M. aufgewendet werden gegen 114 946 565 M. im Vorjahre. Soweit hiermit Schuldverschreibungen angekauft werden, wachsen die entsprechenden Beträge der für 1912 zu bezahlenden Anleihe zu. Ueberschüsse hiervon ist eine Anleihe mit 43 768 372 M. gegen 97 500 000 M. im Vorjahre in Aussicht genommen. Die auf den außerordentlichen Etat übernommenen Ausgaben betreffen die Post, Eisenbahnen, Heimkehrmannschaften und die Ausschüttung von Besatzungsämtern sowie den Zuschuß zu den Kosten der Schiffsbauten einschließlich des Heeresdienstes. Das Ziel, nur Ausgaben zu verbenden, wozu auf den Anleihemarkt zu verzichten, ließ sich noch nicht erreichen.

wohl aber kam man ihm näher. In der Anleihe summe stecken noch Ausgaben zu nicht werdenden Zwecken in Höhe von 12 619 572 M.

15. Die Reichsschuld betrug Ende 1910 4 934 201 000 M. und es waren an offenen Krediten noch vorhanden 198 943 213 M. Für 1911 war ein Anleihekredit bewilligt in einer Höhe von 97 735 488 M. Im Laufe des Jahres 1911 sind hinzugezogen 122 249 766 M. und weiter treten durch den Etat für 1912 43 758 372 M. hinzu. Die Reichsschuld könnte also im Rechnungsjahr 1912 einen Höchststand erreichen von rund 5 396 887 601 M. Im Haushaltsetat für die Schutzgebiete wurde die Ermächtigung zur Gewährung von Reichsbefehlen für Familienmitglieder und Braute der Kolonialbeamten auf Kantonien ausgedehnt. Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete sind insgesamt um 4 192 693 M. gestiegen. Logo und Samoa bedürfen keines Reichszuschusses. Die Reichszuschüsse der übrigen Schutzgebiete betragen zusammen 28 596 406 M., das heißt 2 860 655 M. mehr als im Vorjahre. Dagegen tragen die Schutzgebiete zur Verzinsung und Tilgung der Reichsanleihe 243 732 M. mehr als im Vorjahre 1911 bei. Die Bürgerschaftszahlungen des Reichs für die Stammstrecke der Zentralbahn in Ostafrika und die Nordlandbahn in Kamerun sind mit 1 088 009 M. veranschlagt. Davon trägt das Schutzgebiet Ostafrika 713 178 M. für die Zentralbahn und erstattet dem Reich gleichzeitig für diese Bahn die im Vorjahre geleistete Bürgerschaftszahlung mit 713 190 M. zurück. Die Reichsleistung verringert sich für beide Jahre zusammen um 1 426 368 M. Die Einnahmen und Ausgaben der Reichspost- und Telegraphenverwaltung des Schutzgebietes ergaben dem Reich 1 606 292 M. Ausgabenüberschuss. Für 1911 ist ein Anleihekredit bewilligt von 38 850 847 M. Durch den Etat für 1912 treten 34 037 029 M. hinzu. Die Schutzgebietschuld könnte im Rechnungsjahr 1912 einen Höchststand erreichen von rund 171 480 597 M.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die reichsparteiliche Kandidatur in Freiburg.

Was will die Reichspartei mit ihrer aussichtslosen Kandidatur erreichen, fragt Friedrich Meinecke, der Freiburger Historiker, in einem ausgezeichneten Aufsatz der „Straßb. Post“ und gibt auf die Frage folgende ausgedehnte Antwort:

Wer einen der Schnell- und Dauerredner des Bundes der Landwirte sich kommen, durch die Dörfer ziehen und mit bedenklichen Mitteln dort wählen läßt, will mehr, als nur den paar Mitglieder des Vereins Gelegenheit geben, ihre staatsbürgerliche Wahlpflicht zu erfüllen und ihre Unzufriedenheit mit den drei endlich um den Erfolg ringenden Kandidaten des Zentrums, der Liberalen und der Sozialdemokratie dabei zu demonstrieren. Nein, es würden große Töne geredet von einer hohen patriotischen Pflicht, der sich Herr Schützinger unterzogen habe. Beim ersten Wahlgang von 1907 hatten Zentrum rund 13 500, Nationalliberale 10 500 und Sozialdemokraten 6300 Stimmen erhalten, und der Zentrumsmann, Wackermeister Hauser, hatte in der Stichwahl gestimmt, weil die Sozialdemokraten zunächst die Mehrheit bei sich hatten. Diesmal würden sie, wenn der Liberale Schulze-Gävernitz in die Stichwahl käme, voraussichtlich zum Siege verhelfen. Aber da sie selbst inzwischen stark gewachsen sein können, so vermögen sie ihn vielleicht aus der Stichwahl zu verdrängen und würden dann, da die meisten Liberalen das Zentrum in der jetzigen Lage als das größere Übel ansehen, mit liberaler Hilfe siegen. Von wenigen hundert Stimmen also kann die Entscheidung im ersten Wahlgang abhängen, und über diese gebietet die Reichspartei. Der einzige praktische Erfolg, den ihre Kandidatur haben kann, ist also, daß der Sozialdemokrat statt des Prof. v. Schulze-Gävernitz gewählt würde. Diese eberne, unumstößliche Tatsache hat man der Reichspartei immer wieder vorgehalten und Auffklärung über ihre Motive gefordert. Sie zieht, so muß jeder Verständige folgern, einen Sozialdemokraten, als das geringere Übel, einem Mann vor, der zwar der Volkspartei angehört, aber den Nationalliberalen ganz nahe steht, einem Vorkämpfer deutscher Seemacht und Weltpolitik, der innerhalb der Volkspartei sehr reich wirken und zur weiteren Politisierung und Rationalisierung dieser Partei beitragen könnte.

Allelei Antworten haben wir nun in der Freitagssammlung von der Reichspartei auch bekommen. Es wurde ausdrücklich angegeben, daß es die Wirkung ihres Vorgehens sein könnte, Schulze-Gävernitz aus der Stichwahl zu verdrängen, aber es sei nicht die Absicht! Nur Kinder können glauben, daß das, was eine Partei als Wirkung ihres Handelns voraussetzt, ihr nicht auch erwünscht wäre. Die Reichspartei aber hatten den Mut, zu sagen, das glaube doch bloß ein politisches Kind, daß sie den Sozialdemokraten in den Sattel helfen wollen.

Ihr Liberale wiederum, riefen sie uns zu, könnt ja den Sieg des Sozialdemokraten in der Stichwahl, und zwar mit Leichtigkeit, verhindern. Auch das ist wieder Tausendfüßler. Wir strengen die äußerste Kraft an, den Sozialdemokraten nicht in die Stichwahl gelangen zu lassen, und werden darin von den Reichsparteilern, die es in erster Linie in der Hand haben, den Sozialdemokraten zurückzubringen, aufs bitterste bekämpft! Und dabei sieht die Reichspartei in der Sozialdemokratie einen viel schlimmeren Gegner, als wir es tun, und mußte von ihren eigenen Voraussetzungen aus den Sozialdemokraten von vornherein entgegenwirken. Die Liberalen nehmen das moralische Recht für sich in Anspruch, bei Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie für letztere als das geringere Übel zu stimmen. Da den Reichsparteilern die Sozialdemokratie das Übel aller Übel ist, hat sie kein moralisches Recht dazu, durch ihre Taktik dieser den Weg zum Erfolge zu bahnen.

Ein Mann, der mit reichsparteilichen Anschauungen Zählung hätte, sagte uns: „Ich habe den Eindruck, daß die Konterpartien auf keine lange Dauer des nächsten Reichstags rechnen.“ So versteht man es, daß sie es geschehen lassen, daß der Wahlkreis in sozialdemokratische Hände fällt. Das wäre also die Hundenbräutliche Desperatopolitik, die darauf zu spekulieren scheint, daß, je rüder der nächste Reichstag wird, um so schwarzerblauer, nachdem die Sozialdemokraten sich abgewirtschaftet haben, der über-nächste ausfallen werde; bei dieser Gelegenheit würde dann auch der Liberalismus zermahlen werden zwischen den zwei Mühlensteinen von rechts und links. Oder er könnte auch so zahn werden in der Not, daß er den Konservativen aus der Hand fräße. Noch hat sich kein Reichsparteiler zu diesem bössartigen Plan, der unser öffentliches Leben vergiften würde, offen bekannt. Aber ihre Taktik könnte, wenn dieser Plan bestünde, gar nicht anders sein, als sie jetzt ist.

Die Zentrumsmomente knieit.

— Heberlingen, 18. Dez. Der nationalliberale Reichs- und Landtagsabgeordnete Schmid-Singen, der den besonderen Jörn der großen und kleinen Zentrumspresse seit der Zeit erregt, seit er ihnen den Singener Landtagswahlkreis und den Konstanzer Reichstagswahlkreis entziffen hat, wird tagtäglich vom Zentrum mit Verdächtigungen und Verleumdungen aller Art überschüttet. Wenn er jedesmal gegen die Verunglimpfungen durch das Zentrum die richterliche Hilfe in Anspruch nehmen wollte, so käm er aus dem Amtsgericht gar nicht mehr heraus. Meistens lassen ihn die Schmähungen kühl, nur gegen die allgrößten Ausfälle geht er ab und zu einmal vor. So hätte sich dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht Redakteur Hubert vom hiesigen ultramontanen „Vingauer Boten“ wegen Verleumdung Schmidts verantworten sollen. Hubert ließ sich vom Erscheinen entbinden und sein Vertreter erschien überhaupt nicht. Unter diesen Umständen blieb dem Verteidiger Schmidts, Rechtsanwält Benedek, nichts anderes übrig als die Verhandlung vertagen zu lassen. Aus dem Verhalten der wackeren Zentrumskämpfer geht zur Genüge hervor, mit welcher Angst das Zentrum dem Ausgang der Prozesse entgegensteht.

Die heftige Regierung und die Reichstagswahlen.

Das großherzoglich-besidliche Staatsministerium hat an sämtliche Behörden und Beamten ein Schreiben gerichtet, in dem es als eine patriotische Pflicht aller staatsbürtigen Bürger bezeichnet wird, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Ihnen wird empfohlen, sich darüber zu vergewissern, ob sie in die Wählerlisten eingetragen sind. Schließlich ist von den Behörden Sorge zu tragen, daß den Beamten zur Ausübung des Wahlrechts an den Wahltagen die nötige dienstreie Zeit gewährt wird.

* Saarlonis, 18. Dezbr. Die nationalliberale Partei beabsichtigt, in diesen Tagen im Wahlkreis des Zentrumsmannes Kooren (Saarburg-Merzig-Saarlonis, Trier IV) einen nationalliberalen Arbeiterkandidaten aufzustellen. Gelegentlich der Aufstellung Koorens war ein heißer Presselampf zwischen ultramontaner Arbeiterpresse und der liberalen Akademikerrichtung entbrannt. An die nationalliberale Parteileitung ist nun aus Arbeiterkreisen der Wunsch gelangt, dem Akademiker Kooren einen liberalen Arbeiter entgegenzustellen, ein Verlangen, das in diesen Tagen Erfüllung finden soll.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Dezember 1911.

Der Kaiser über die Reichspost-Verwaltung.

Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten allerhöchsten Erlass: „Aus dem mir vorgelegten Bericht über die Entwicklung des Reichs-

post- und Telegraphenwesens von 1906—1910 habe ich mit Befriedigung ersehen, daß innerhalb dieser weitverbreiteten Verwaltung wiederum unverkennbare Fortschritte erzielt worden sind. In besonderer Weise gilt dies von der Ausgestaltung des Fernsprechwesens und der Funkentelegraphie. Letztere erreichte in kurzer Zeit eine beachtenswerte Stufe der Vollkommenheit, nachdem es gelungen ist, die ihren Fortschritt hemmenden, vornehmlich aus der Verschiedenheit der Systeme herrührenden Beschränkungen auf dem Wege internationaler Vereinbarungen sowie durch Gründung der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie zu beseitigen und dem freien Wettbewerb die Wege zu öffnen. Nicht minder erfreulich sind die Ergebnisse des in der Berichtszeit zur Einführung gelangten Post-Überweisungs- und Scheckverkehrs, die Fortschritte im Ausbau der Verkehrs-einrichtungen innerhalb der deutschen Schutzgebiete, die Verbesserung der Fahrpläne und des Schiffsmaterials auf den Reichs-Postdampferlinien, die Erweiterung des deutschen Untersee-Kabelnetzes durch Herstellung einer direkten Verbindung mit Südamerika. Mit lebhafter Genugtuung erfüllt mich ferner die in der Berichtsperiode durchgeführte Aufbesserung der Besoldungen. Ich erachte es für eine besonders anerkennenswerte Leistung der Verwaltung, daß trotz der durch jene Maßnahme bedingten erheblichen Steigerung der Ausgaben eine nachhaltige Schmälerung der dem Reich zustehenden Reineinnahmen vermieden und im letzten Jahr der Berichtszeit sogar ein Ueberschuss von zuvor nicht erreichter Höhe erzielt worden ist. Ich ermächtige Sie, dem Staatssekretär des Reichspostamts und den Beamten seiner Verwaltung für ihre treue und erfolgreiche Pflichterfüllung meinen Dank auszusprechen. Neues Palais, den 11. Dezember. Wilhelm I. R.“

Badische Politik.

Bürgerauswahlwahlen.

— Neckargemünd (H. Heibelberg), 18. Dez. Bei starker Wahlbeteiligung fanden am Samstag die Bürgerauswahlwahlen zur ersten Klasse statt. Bei dem Wahlgang auf 6 Jahre wurden gewählt 5 Nationalliberale, 3 Fortschrittler und 2 Zentrumsmänner, auf 3 Jahre 4 Nationalliberale, 4 Fortschrittler und 2 Zentrumsmänner. Im neugewählten Bürgerauswahlgang sitzen nunmehr 19 Nationalliberale, 14 Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, 12 Vertreter des Zentrums, 10 Sozialdemokraten und 5 Vertreter der Meingemünder.

— Durlach, 18. Dez. Bei der Wahl der ersten Klasse zum Bürgerauswahlgang erhielten die vereinigten Liberalen 16, die freie Bürgervereinerung und Sanitätsklub 10 und die Sozialdemokraten 2 Mandate. Im neugewählten Bürgerauswahlgang bilden die Liberalen mit 31 Sitzen die stärkste Partei, dann kommt die Sozialdemokratie mit 31 Sitzen und die freie Bürgervereinerung mit 30 Sitzen.

— Windenreute (A. Emmendingen), 18. Dez. Ende voriger Woche fanden hier die Bürgerauswahlwahlen statt. Während in der dritten Klasse bei sehr schwacher Wahlbeteiligung die Sozialdemokraten sämtliche 6 Sitze behaupteten, siegte in der zweiten und ersten Klasse die Liste der Liberalen.

Badischer Landtag.

1. Karlsruhe, 18. Dez. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der 2. Kammer hielt heute nachmittag eine Sitzung ab. Es wurde zunächst beschlossen, das Referat über die Wahl der Abgeordneten in den großen Städten dem Abg. Köhlin (nat.), den Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Gebäuderückversicherung dem Abg. Kopf (Bz.), den Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Reichsversicherung dem Abg. Willi (Soz.) und den Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Änderung des Gesetzes über die Wandererwerbsteuer dem Abg. Dr. Vogel (Fortschr. Volksp.) zu übertragen. Sodann trat die Kommission in die Beratung des Ausführungsgesetzes über die Reichsversicherung ein. Die wichtigste Bestimmung des Entwurfs besteht darin, daß neben den allgemeinen Ortskrankenkassen keine Landkrankenkasse eingeführt und das Landesversicherungsamt bestehen bleiben soll. Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsbordung müssen vier Oberversicherungsämter im Lande errichtet werden. Der Richterhafter empfahl die Annahme des Gesetzentwurfs, die im wesentlichen durch die Bestimmungen der Reichsversicherungsbordung bedingt ist. Die vier Oberversicherungsämter treten an die Stelle der bisherigen Schiedsgerichte, ihre Tätigkeit ist aber eine umfangreichere. Auch die Spruchfähigkeit des Landesversicherungsamtes erfährt ebenfalls eine Ausdehnung, insofern, als dasselbe künftig noch über Revisionen betr. die Invaliden- und Krankenkassen zu erkennen hat. In der Kommission wird

Niemand kreistert wird. So eine Art Wasi-Surrogat, man könnt' es Drama-Russin-Präparate nennen! Von dieser Rohnung wird Keiner jast, und der Tonbichter müßt sich auf diesem steinigen Boden vergebens. Auch der Ronolog des Jörg leidet an diesen Dingen. Wenn man von den 12 Seiten Text, den das Vorspiel einnimmt, genau ein Drittel streicht, ist Alles gut und richtig. Natürlich kann hier kein Kostüm helfen, wohl aber wird Pittner selbst gut tun, später einmal solche Nacharbeit an seiner Partitur vorzunehmen. Für diese epikurische Arbeit haben wir Alle, die wir der Kunst des Musikdramas einen weit ausgreifenden Fortschritt wünschen, noch eine besondere Bitte: mehr Einfachheit der Orchestration! Wagners Vorbild hat manche seiner Nachfahren verirrert! Als Wagner seine Walküre schuf, lebte er in der Verbannung. Er hatte mit dem Theater gebrochen und sein reger Geist wehte in einer Welt der Zukunft. Da sollte das Orchester ein großes Ideal des Vollklanges ergeben, es sollte etwas so erkennen, wie wir es hören, wenn wir an einem stillen Abend eine Symphonie draußen vom Konzertsaal hören. Da sollten die Streichinstrumente singen wie die Holzbläser, diese sollten dem zart gelponnenen Ton den Reiz des Saitenklanges und zugleich die Fülle der schöngebildeten Menschensstimme verleihen, die Hörner sollten zwischen den drei Gruppen vermitteln, im feinsten Pianissimo sich dem Saitenquintett angleichen, im heldischen Fortissimo den Trompeten und den Posaunen ähnlich sein, diese beiden Gruppen endlich sollten dem Ganzen Kraft und Glanz geben. Um solchen Tonbildern seiner Audition Wirklichkeit zu verleihen, erford' der große Meister das „verbesserte“ Orchester, wie wir es noch heute in Bayreuth hören. Wenn heute in unsern Theatern mit seinen unbedeckten Orchesterräumen, Alles zu sehr parzelliert, zu doll, zu massiv klingt, so kann der Schöpfer der „Meisterfänger von Nürnberg“ dafür nicht verantwortlich sein. Wir müssen uns eben mit dem hohen Querstande abfinden, denn wer wollte wohl wagen, eine Wagnersche Partitur abzuwandern? Keiner von

Seniileton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zum ersten Male:
Der Verglet.

Ein Vorspiel und zwei Akte von Julius Wittner.

Von Hugo Wolf erzählt man sich eine häßliche Geschichte. Er trat zur Hauptprobe seiner Oper „Der Korregidor“ ein, und der Regisseur fragte den Tonbichter, ob ihm das Bühnenbild zum zweiten Akte so, wie es gestellt wäre, gefalle. Da soll Hugo Wolf geantwortet haben: „Daran habe ich noch garnicht gedacht.“ Julius Wittner ist nun ein ganz Anderer: ihm ist des Schönen in Bühnenbildern das Erste, das Natürlichste! Die Feste Hohenfelsburg, die Baldwiese am Bergsee, die Seelkause und die Sperre, der Wasserthurm, endlich die ruhig fließenden Wasser, das hat der Dichter erlebt. Und darum kann der in Tönen dichtende Musiker Wittner dies Alles zu so glänzendem Klangleben erwecken. Wittner kennt auch die Umwelt, er kennt die Bauern des Bergsees, den Oberhofer und den Grünhofer, er zeichnet uns mit wenigen Strichen den Fischer aus dem Unterland, er prägt Charakterbilder des Muzlers und des Feldhauptmanns, er sieht mit dem Naturmenschen Jörg Steinlechner, mit der Gundula, die des Fischers Weib geworden, um die Heimat zu reiten. Aber dann verlagert die Kraft des Dichters. Solch eine wilde Liebe, wie sie das Buch auf Seite 30 und 31 darstellt, mag urkundlich zu belegen sein, aber der Dichter kann sie uns nicht glaubhaft machen. Der Uebergang zum „crimen vis“ ist zu wenig vorbereitet. Und wie sie dann „wild über die Bühne ringen“, wie Er „nach und nach liegt“, wie Gundula „mit wildem Schrei“! Ja sagt: das ist gewiß erblich geschwärt, ohne jede moderne Begierde nach sinnlich-verregenden Schauspielungen, aber es wird stets mehr befremden als erfreuen! Hö-

von einer Seite gewünscht, daß die Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes der Betriebsunternehmer im Gesetz festgelegt wird und nicht den Versicherungsämtern überlassen wird. Der Berichterstatter erklärte den Wunsch für berechtigt aber landesgesetzlich nicht durchführbar. Eine Uebersicht über die Jahresarbeitsverdienste und die Ortslöhne wird von der Regierung vorgelegt. Der Berichterstatter befragte die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Kinder unter 12 Jahren der Betriebsunternehmer. Seitens der Regierung wurden dagegen Bedenken geltend gemacht. Die Beschlußfassung über den Gesegentwurf wurde zunächst angelegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Dezember 1911.

Die Erziehung der Jugend zur Wehrfähigkeit.

Mit Unrecht wird unsere moderne Zeit oft mit dem Begriffe des Rein-Materialien identifiziert, in der die idealen Dinge ein kümmerliches Dasein fristen müssen. Es scheint dies besonders bei einem Ueberblick über das gesamte Schaffen und Streben unserer deutschen Kultur, die sich nach der wirtschaftlichen Seite auf dem Weltmarkte geltend machen will, hervorzugehen. Doch will es einem bei genauerem Zusehen dünken, daß unsere Verhältnisse auch dazu angetan sind, gerade durch die bedingte Gegenwärtigkeit der idealen, bei uns Deutschen speziell ausgeprägten, Gütern wieder höhere Geltung zu verschaffen. Und es mag vielleicht hiermit die Erkenntnis reifen, daß die Ideale stets die Bahndreher für die reale Kultur gewesen sind und daß diese erst durch sie bodenständig werden konnte. Und kein geringes Stückchen Idealismus steckt in dem großen Gedanken der Schaffung einer deutschen Jugendwehr. Seitdem aus dem Munde des Feldmarschalls Freiherrn von der Goltz, dieses hervorragenden Mannes, der Rufus an „Jung-Deutschland“ erscholl, da regt es sich überall in unserem Vaterlande, um diese große Idee zur nationalen Tat werden zu lassen. Und mit echt deutschem Opfermut wurde das nationale Werk begonnen, das nunmehr verheißungsvoll vor unseren Augen erhebt. Um es aber zur Vollendung zu bringen, wird es noch mancher Arbeit von selbstlosen, hingebungsvollen, von vaterländischer Begeisterung durchglühenden Männern bedürfen.

Und so war es zu begrüßen, daß sich Herr Leutnant Dr. o. H. aus Weihenburg (ein geborener Mannheimer) zur Aufgabe gemacht hat, auch in Mannheim den „Jungdeutschland“-Gedanken in Wort und Bild zu propagieren. Ihm war gestern abend in einem Schülerort, der in der Aula des Realgymnasiums stattfand und zu dem die Direktion dieser Anstalt eingeladen hatte, Gelegenheit gegeben, den zahlreich anwesenden Schülern, Lehrern und Jugendfreunden die Grundlagen und Bestrebungen der deutschen Jugendwehr darzulegen. Die recht beachtenswerten, temperamentvoll vorgebrachten Ausführungen gingen aus in der Aufforderung zur Gründung eines Mannheimer Wehrkraftvereins, zu dem nach der Ansicht des Redners hier in Mannheim günstiger Boden ist, besonders hinsichtlich der praktischen Ausbildung dank des edlen Kernmännchens der Fakultät an die Mannheimer Jugend durch ihren warmherzigen Freund und Förderer, Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reih. Der Vortragende führte ungefähr folgendes an:

Die Frage einer wehrkräftigen Jugendbildung hat im letzten Jahrzehnt in allen Ländern der Erde bedeutende Jugendbewegungen zur Folge gehabt. Leider sind wir Deutsche den Völkern, was diese moderne Jugendbildung anbetrifft, noch weit zurück. Gewiß treiben unsere Schulen, soweit es mit der geistigen Erziehung vereinbar, regen Sport, doch er genügt bisher nicht, um eine allgemeine Wehrfähigkeit zu gewährleisten. Was geschieht außerdem mit den Jungen, die in frühem Alter aus der Schule entlassen werden? Ich denke hierbei an die Jungen, welche im Wirtschaften hocken, rauchen, trinken und sich Joten leisten, die die Wehrfähigkeit eines Volkes herabdrücken. Doch denke aber auch an Jünglinge, die man „gebildet“ nennt und von denen der hiesige Oberleutnant Graf von Bothmer sagt, daß sie diesen Ehrenstitel mit Brillen, schiefen Schultern und schlechten Hagen begeben. Wer kann helfen und wie kann geholfen werden? Um uns über eine allgemeine deutsche Jugendbewegung klar zu werden, müssen wir uns zunächst über den Stand der Jugendbewegungen in Länder, die uns voraus sind, ein bestimmtes Urteil bilden.

Wenn Frankreich den Maßstab für seine Wehrfähigkeit ansetzt, so war es sicher Deutschland, in dem es ja immer noch den Gelehrer der Zukunft sieht. Frankreich hat für seine Jugend Turn-, Schieß-, Reiter- und allgemeine militärische Vorbereitungsvereine. Vor dem Diensttritt legen die Jünglinge dieser Vereine eine Prüfung ab, auf Grund derer sie ein staatliches, militärisches Wehrzeugnis erhalten. Hierbei wird verlangt: 2 Märsche von je 24 Kilometer, der zweite 24 Stunden nach dem ersten Schießen, Turnen, Kartenspielen, Gesundheits- und Körperpflege. Die Inhaber des militärischen Wehrzeugnisses können sich

die Waffe und den Truppenteil selbst wählen. Sie sind ohne weiteres Unteroffiziersaspiranten und können nach 6 Monaten zum Unteroffizier befördert werden. Sie werden bei allen Kommandierungen vorgezogen und die besten unter ihnen erhalten 500 Frs. als Belohnung. Die französische Regierung unterstützt die Wehrkraftmachung ihrer Jugend mit allen möglichen Mitteln. In diesem Jahre hat sie allein für die Schießausbildung rund zwei Millionen Francs ausgegeben. Lehrer, welche die Schießausbildung fördern, haben hiermit Vorrang vor allen anderen, silberne Medaille, mit deren Verleihung eine Beurlaubung von jährlich 100 Francs verbunden ist. Eine Folge dieser regen Jugendbewegung ist, daß im Jahre 1910 etwa 8000 Rekruten vor ihrem Diensttritt das militärische Wehrzeugnis abgelegt hatten. Wir kommen zu dem Schlusse, daß Frankreich eine rein militärische Jugendbildung hat.

Auch Italien arbeitet eifrig an seiner Jugendbildung. Die Ausbildung liegt in Händen von Privatgesellschaften, die aber unter Kontrolle der staatlichen Behörde stehen. Italien hat eine „Nationale Schießgesellschaft“ und einen „Freiwilligen Kadetten- und Automobilerverein“. Den Vereinen gehören die Leute vor und nach der Dienstzeit an. Die Gründung eines Kadetten- und Automobilervereins hat keine Berechtigung in der Bewahrung, welche Italien seinen lang angebotenen Kadetten zukommen läßt. Es hat außerdem ein berittenes freiwilliges Kavallerieregiment zum Schutze von Venedig, ein Jagdenkorps zum Schutze der Inselwelt Benedigs und ein Aspirantenkorps zur Verteidigung der Alpen. Rußland hat sich erst im letzten Jahre seiner wehrkräftigen Jugendbildung zu widmen veranlaßt. Sowie man sich aus Büchern ein Bild machen kann, besteht die russische moderne Jugendbildung lediglich aus Soldatenspielererei. Der Reich hat ebenfalls seit kurzen eine militärische Jugendbildung an seinen Mittelschulen eingeführt. 1-2 Nachmittage sind außer den vorhandenen Turnstunden für die körperliche Ausbildung frei gemacht. Offiziere leiten die Schießausbildung, der sich außerdem Artillerie, Ergänzung und kriegsgeschichtlichen Episoden und Besuche von allerhand militärischen Einrichtungen anschließen. Alles ist freiwillig, doch drückt man bereits an eine gezielte Teilnahme.

Ein Volk, welches mit bewundernswürdiger Energie zum Soldatenstand erogen wird, ist das japanische. In den Schulen wird mit der körperlichen Ausbildung im zweiten, mit der militärischen Ausbildung im dritten Schuljahre begonnen. Die Lehrpläne und Einrichtungen für die militärischen Übungen sind sorgfältig vorbereitet. Jede Schule besitzt Mäusergewehre, mit denen die älteren Schüler durch aktive Offiziere, Reiteroffiziere und Lehrer angeleitet werden. Die militärische Jugendbildung der Japaner geht soweit, daß sie mit ihren Schülern Kompanieerzuzüge abhalten. Die Ferien sind lediglich der Erziehung zum Soldatenstand gewidmet und werden durch richtige Mäusergewehre und Reiterausfahrten ausgefüllt. Den Erfolg dieser militärischen Jugendbildung haben wir im russisch-japanischen Kriege gesehen. Ein deutscher Offizier, der längere Zeit in Japan gewesen, sagt, daß der japanische Offizier nur den Dienst kennt, alle andere ist ihm vollkommen gleichgültig. Er spricht nur über militärische Dinge. In England muß die Frage der Jugendbildung breitenher als in allen übrigen Ländern sein. Von der zukünftigen englischen Generation wird es abhängen, ob sich Kanada, Australien und Afrika von dem britischen Weltreiche lösen oder ob der Briten sein Ziel erreicht, in Politik und Kulturfragen an der Spitze sämtlicher Nationen zu marschieren. Daß er dieses Ziel verfolgt, ist trotz seiner Entlassungen heute nicht mehr zu verweigern. England arbeitet daher eifrig an der Wehrkraftmachung seiner Jugend. Die sogenannten Cadets werden in allen militärischen Provinzen ausgebildet. Diesen stehen die Boys Scouts gegenüber, die mehr eine Jugendbildung durch sportliche Betätigung verlangen. In England hat man sich zuerst damit geeinigt, daß der Briten bis zum 16. Lebensjahre Boys Scout und von da ab Cadet sein sollte. Welt ist in England für die Jugendbildung in Masse vorhanden und alle Parteien widmen ihr das größte Interesse.

Welche Lehren können wir nun aus den bestehenden Einrichtungen fremder Länder schöpfen? Für eine kritische Betrachtung bleibe mir noch Frankreich und Japan übrig. Was wir in beiden Ländern besonders gefällig ist die Vereinigung von Körperlicher und militärischer Ausbildung. Wenn hierbei auch in Frankreich die militärische Ausbildung den Ausschlag gibt, so hat dieses seinen Grund darin, daß ja Frankreich in seiner militärischen Jugendbildung lediglich einen Ausgleich gegenüber einer geringen Kopfzahl findet. Leute haben wir Deutsche aber genug, wir wollen nur wehrkräftigere Rekruten. Wir wollen eine Jugend, in der auch, wenn sie später nicht bei der Fahne dient, Volkskraft froht. So glaube ich, daß in erster Linie Sport, daneben Felddienstaufstellungen die Parole deutscher Jugendbildung sein muß. Augenblicke des Sports verleihe ich auf den militärischen Drill der Franzosen und Japaner. Auch mit der Schießausbildung, als Schießsport gedacht, kann in möglichen Grenzen begonnen werden.

Diese Jugendbewegung muß sich auf zwei Kategorien von Menschen erstrecken. Die eine besteht aus Schülern, die andere aus den schulenlossten Jungen, den sogenannten Fortbildungsschülern. Was die Mittelschule anbetrifft, so will ich zunächst noch erwähnen, daß nach der neuesten Statistik von den

Angehörigen der Oberklassen mehr als die Hälfte, von den Studenten 71 Prozent lernfähig sind. Diesen 71 Prozent stehen in England die von 14 Prozent gegenüber. Unter unseren deutschen Studenten sind also 57 Prozent mehr lernfähig, als unter den englischen Studenten. Die Anforderungen, welche an das Auge des Soldaten gestellt werden, sind aber außerordentlich hohe. Ein Zukunftskrieg verlangt außerdem von den Soldaten moralische und Kräftekraft. Aber immer noch sind lernfähige und körperlich fast unbrauchbare Mannjunker und Einjährigfreiwillige an der Lagerbahn. Und doch sind es gerade unsere Schulen, welche einen außerordentlichen Einfluß auf die Wehrfähigkeit unserer Jugend ausüben können. Nicht auf die Zahl der Turn- und Spielstunden, sondern auf den Geist, mit dem sie betrieben werden, kommt es an. Die Jugend muß die Hebung der Wehrkraft, daß auf ihre körperliche Ausbildung ein besonders großer Wert gelegt wird.

Wie sieht es nun mit unseren Fortbildungsschülern aus? In Deutschland wohnen 4-5 Millionen junge Leute im Alter von 14-18 Jahren auf, welche von ihren Eltern größtenteils so gut wie unbefähigt sind. Ihre körperliche Ausbildung ist vollkommen vernachlässigt. 4 Millionen von ihnen haben keine Turnstunden und keine Bewegung. Die kaufmännische Fortbildungsschule stellt an Stelle der 55 Prozent des landwirtschaftlichen Bezirks nur 16 Prozent zu den Waffen. Wir müssen einsehen, daß gerade hier, im Alter der Entwicklung, viel Volks- und Wehrkraft verloren geht. Die Erziehung der deutschen Jugend zur Volks- und Wehrkraft haben sich auch bisher verschiedene Vereine zur Aufgabe gemacht, so der Kadettenbund, der Mannheimer Wehrkraftverein, Jugendwehreinvereine u. a. m. Nicht zu vergessen ist die von sämtlichen Sport- und Wandervereinen geleistete Arbeit. Und genügt aber nicht einzelne Vereine. Wir brauchen das ganze Jungdeutschland, das sich der Erziehung der künftigen Volks- und Wehrkraft widmet. Wir müssen alle in gleicher Richtung gehende Bestrebungen zusammenfassen und sie unter einer einheitlichen Leitung bringen.

So hat sich unter dem Vorhabe Seiner Exzellenz des Herrn Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz der Bund Jung-Deutschland gebildet, an dessen Spitze eine Bundesleitung stehen soll. Wir müssen mit Schülern, schulenlossten Jungen rechnen. Mit letzteren muß die Bundesleitung dahin unterhandeln, daß sie gewisse Bestrebungen in ihr Programm aufnehmen. Gelingt dieses, so kann das ganze Turnen der Turnvereine überlassen werden; im übrigen werden Jugendkompanien zusammengestellt. Offiziere und Lehrer übernehmen die Leitung dieser Kompanien. Für die Fortbildungsschule kommt nur der freie Sonntag in Frage. Ich meine, daß wir Offiziere und Lehrer (sowie Opferfreudigkeit besitzen müssen, daß wir gerne mit der deutschen Jugend in Gottes wunderbare Welt hinauszögen und so mitteilen, daß das Schwert, welches unser großer Bismarck dem Deutschen aufgeschmiedet hat, nicht rostet. Diese Führer der Kompanien unterhandeln mit sämtlichen Sportvereinen und Schulen, mit den städtischen Behörden und mit den Leitern der Betriebe.

Sind auf diese Weise Kompanien zusammengestellt, so tritt an die Spitze der Kompanien ein Mann, der die Kompanie leitet. Folgendes ist die Aufgabe des Mannes: Zur Stärkung des Körpers: Turnen, Sportspiele, Wanderungen, verbunden mit Kriegsspielen, geistigen Partien, Singen und Schachspielen. Zur Vorbereitung für einen späteren Heeresdienst: Kartenspielen, Nachübungen, Feste- und Bräutigamsbau, Übungen im Sanitätsdienste und Schießsport. Es werden ferner Vorträge über deutsche Heldensagen über Körper- und Gesundheitspflege gehalten. Auf diesen Grundfragen ist der Wehrkraftverein Weihenburg die erste Jugendbewegung im Elsaß, aufgebaut. Er wurde erst in diesem Jahre nach dem Mandate gegründet und besteht aus 3 Kompanien. Die erste Kompanie hat ihren Erfolg aus den Fortbildungsschülern und zählt rund 70 Köpfe; die zweite Kompanie hat ihren Erfolg aus den Oberklassen des Gymnasiums und zählt rund 40 Köpfe. An die Formierung einer 3. Kompanie, bestehend aus der obersten Klasse der Volksschule, wird bereits gedacht. Die erste Kompanie hat 4, die zweite Kompanie 2 Korporalstellen. An der Spitze jeder Kompanie steht ein Korporalstellvertreter. Jede Kompanie hat außerdem als „Mutter der Kompanie“ einen Feldwebel. Korporalstellvertreter und Feldwebel sind von den Jungen selbst gewählt. Trotz der Kürze der Zeit sind beide Kompanien bereits eingestrichelt und besitzen ein Trommel- und Pfeiferkorps. Die Jungen sind in die Unfallversicherung, die Offiziere in die Haftpflichtversicherung aufgenommen worden. Die hierzu notwendigen Geldmittel haben Sammlungen und Wohlthatigkeitsveranstaltungen aufgebracht. Die Vegetierung in der Weihenburger Jugendwehr ist eine bisher ungekannte. Unsere erste Kompanie ist gewissermaßen Musterkompanie für das Elsaß.

Der Redner führte nach diesen Vorlesungen die Kompanie in Lichtbildern vor. Man bekam zu sehen: Formierung der Kompanie, Fußballspiel, Eskalieren, Schießsport, Sanitätsdienste, Ausrücken der Kompanie, Kriegsspiele für den 10. Dezember an der Hand einer Karte, Deduktion eines Vegetarientransports, Gelegeter Hinterhalt an Hand einer Karte, Wintertrupp, Ueberfall auf die Wogenkassone, Pival. Redner schloß ab dann seinen interessanten Vortrag mit folgenden Worten: Es fragt sich nun, ob man mit

und Wohl aber können unsere heutigen Tonleiter, die für das Theater schreiben, unsere weltliche Verhältnisse Rechnung tragen: sie mögen einfacher schreiben, weniger stark, weniger polyphon. Man verfolge recht: alle modernen Fortschritte sollen gelten, die weltverweinte Harmonik, der dreifache melodische Kontrapunkt, die lässig gespannten Bogen der Kantilene, Bühnenmusik u. o. Aber man möge für das Theater fähiger schreiben als für den Konzertsaal, man möge nicht zu viel „Bombastieren“, man möge die Fähigkeiten und Vorteile der einzelnen Stimmcharaktere besser zu Rate ziehen, man möge endlich die Orchestration dem Gesang anpassen. Hier erwarten wir gerade von Julius Wittner viel, denn ihm ist viel gegeben. Wer den Anfang des Vorspiels geschrieben hat, wer uns den leuchtenden Berges in solchen Tönen hingemalt, wer den Aufstand der Bauern, ihr Kräheln und ihre Einigung gegeben, wer die letzten Seiten der Berges-Partitur zu Papier gebracht hat, der ist noch zu größerem Ruhm berufen!

Die Aufführung war mit großem Fleiß vorbereitet und alles griff zum guten Gelagen prompt ineinander. Herr Professor Gregori hatte sich die Bühnenleitung vorbehalten und wachelt den Intentionen des Dichters überall zu treffendem Ausdruck. Im allgemeinen sind diese Musikdramen von heute nicht so schwer zu inszenieren, denn sie gehören der naturalistischen Richtung an. Zudem ist alles in der Partitur bezeichnet, was von Regie wegen anzuordnen ist. Endlich ist vieles den Inhabern der einzelnen Rollen anheimgegeben, und diese machen sich — sofern sie Bühnenerfahrung haben — schon ihre Aufgabe selbständig zu eigen. Unterhalten werden muß aber der „Inszenator“ solcher Werke durch die Weiter des technischen Teiles, und insbesondere im „Berges“ von dem Maler. Und hier muß mit besonderer Anerkennung Direktor Oskar Auer genannt werden. Die Bilder der Feste Höhenabburg, des Berges, der Fischerknecht mit Wehe und Wasser waren von großer Schönheit. Sie verhalten dem Werke des Dichters komponierten zu lebhaftester sinnlicher Anschauung. Auch der Schluß gelang auf unserem Volkstheater so gut, wie er nur möglich ist, in jedem Falle viel besser als bei der Wiener Aufführung.

Und das ist für unsere Mannheimer Verhältnisse ein großes Lob, für unsere technische Oberleitung ein großes Verdienst. Freilich, mit dem Wiener Orchester können wir unsere orchesterlichen Mittel nicht vergleichen. Da ist vor allem das Horn Quartett stärker und schöner klingen, da hat man zwei Oboen zur Verfügung, da sind alle Holzbläser doppelt. Es leuchtet ein, daß diese Wiener Musik ein ganz anders gefärbtes Tonbild bedingen und von selbst ergeben. Wittners Fantase mag ein solcher Klang vorgezeichnet haben. Wie weit unsere hiesigen Verhältnisse dem Urzweck ähnlich gewesen, läßt sich aber nur dann sicher beurteilen, wenn man die Partitur gründlich studiert hat. Aus dem vorstehenden unangenehmsten Klavierauszuge (Jugendlicher Verlag, Berlin 1911), ist kaum wenig zu erfahren. Wohl aber war zu hören, mit welcher Sorgfalt Herr Bodanzky die Partitur durchgearbeitet hat. Die Partitur, mit der unser Operndirektor das ganze abkämpfte, um dem gesungenen Worte zur vollen Deutlichkeit zu verhelfen, verdient eine besondere lobende Erwähnung. Wo dies nicht gelang, da trug eben Wittners Orchesterleitung die Verantwortung. Aber dessen ist schon oben gedacht, und ich komme nicht weiter darauf zurück. Dagegen fordert es die Gerechtigkeit, einen großen Teil des Verdienstes den Bemühungen und der Tatkraft des Herrn Bodanzky zu überweisen. Er hatte einen sehr guten Abend, und solche Werke, die er mit Ruhe vorbereiten kann, leidet er auch mit Ruhe und mit all seinen guten Eigenschaften!

Die Gesangspartien sind sehr unangenehm geschrieben, und für den Mann hat es das Äußerste daran, als wenn die „Bretung“ nicht die richtige wäre. Vielleicht hätte Herr Bodanzky aus dem Herrn Steinbacher ein Werk ähnlicher Wirkung herausgeholt. Vielleicht auch nicht. Denn viel zu „dosen“ ist doch nicht! Herr Rub. Jung hat jedenfalls, was in seinen Kräften stand, und sein Fleiß verdient unsere Anerkennung. Die geführte Ausführung des „Berges“ scheint mir aber nicht der rechte Zeitpunkt, näher und nochmal auf das Problem seiner Stimmung einzugehen. Die Gendula war die bessere Hälfte, denn Frau Hafgrun-Waaga schärfer Bühnenverständnis hat; die heilige Rolle treffend geseichnet und andererseits so fein und sinnreich gemischt,

daß ihre Gendula beinahe möglich erschien. Daß auch die große Kunst zu zeigen, über die Frau Hofmann so frei und sicher verfügt, hier unüberwindliche Hindernisse vorfinden, war zu beklagen, aber schon aus diesem Umstande um voraus zu erfahren. Man sind noch zwei Rollen als hervorzuheben zu besprechen, der Oberhörer und der Grünhörer. Der Grünhörer ließ wegen Heiserkeit um Nachhilfe bitten, der Oberhörer schien nicht bei günstiger Disposition. Wittner hat sich wohl eine vollere, dunklere Bassstimme gewünscht, als die Herrn Feinens Organ, oder Herr Feinens Bassstimme und seine Kunst vorzutragen, daß über solche Mühseligkeit hinweg und brachte seine beiden Monologe auf seine Werke durchaus lobenswert heraus. Herr Feinens Heiserkeit war wohl in gewisser Beziehung zu seinem Glück: er mußte sich weise einstellen, er mußte seine ganze Technik aufbieten, er konnte diese Gefahr nicht so stark auf die Spitze treiben. Und so würde diese Gesangspartie weniger fählich als sie in Notentwürfen sich ausnahm. Tag Herr Feinens Grünhörer als einen Mann vom Berges hinsetzte, war vielleicht manchem befreundlich. Aber der Wiener Vertreter des Grünhörer hat, so weit aus den Wiener Leistungen zu urteilen ist, das gleiche getan. Wie sollte man den Grünhörer wohl anders darstellen?

Die übrigen Rollen können zu besonderer Verprechung keinen Anlaß geben, denn aus ihnen ist wahrlich nicht viel zu machen. Was aus dem Sänger des Erzbißhofs von Salaburg zu machen war, das brachte Herr Deder zur Geltung. Herr Deder gab sein feldhauptmann treffende Charakteristik. Herr Feinens Kauf in dem Hühner vom Berges eine lebendige Episode und Herr Feinens Partitur stellte einen tapferen Danksticht hin, lang auch sein Lied so gut es ging. Das Lied liegt seinem Tenor günstig, denn es liegt mehr in der Partitur, als in der Tenorlage. Umgekehrt schreibt Wittner die Partitur mit Vorliebe zu hoch und die Partitur des Hühners heimlich „tenorhaft“. Auch verlangt der Tenor von den Hühnern mehr als Volkshöhe. Nun, die Damen Elise Luchsau, Therese Weidmann, Margarethe Welling-Schäfer und Jane Freund taten ihr Bestes, und der ganze Auftritt geht zum Glück schnell vorüber.

Apollon Theater
Täglich abends 8 Uhr!
Kurzes Gastspiel
Rudolf Krauß-Segommer
in seiner letzten Creation
Zeppelin kommt!
vorher ein höchst interessantes Familien-Programm.
Nach Schluß d. Vorstellung:
Cabaret Trocadero Neues Programm!
Café-Restaurant d'Alsace
abends 8 Uhr:
Caruso-Konzerte
Künstler-Konzerte der
arab. Solisten-Kapelle
Kerk.

Wollen Sie gesund bleiben, so trinken Sie Thiele's Gesundheitsstee
Paket 150 Pl. in d. Pelikan-Assohete Q 1, 3. 11688
Lutherische Mannheim
Obere Pfarrei.
Weihnachtsbitte.
Unter Pfarrbezirk hat in diesem Jahre eine besonders große Zahl von Armen und Hilfen, Kindern und Kranken, Alleinlebenden und Arbeitslosen das Weihnachtstisch zu bereiten. Die bis jetzt von gütigen Spendern und gutwillig gewordenen Gaben reichen dazu nicht aus. Wir bitten daher recht herzlich um freundliche Mittheilung aller Neuschneizende — besonders auch in der Bedarfsliste selbst. Geben jeder Art (Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Bücher, Spielzeug u. dergl.) nimmt dankend entgegen. 66255
Ramen des Bezirke:
Pfarre Weihenauer,
Zammstraße 22.

Zu verkaufen
Wegzugshalber
mehrere elektrische Lampen (siehe auch für Gas), Badofen mit Wasserheizung sollen zu verkaufen.
Otto Beckler, 8 3, Sted. 11 37
Kompl. Schlafzimmer ganz neu, billig zu verkaufen.
Siedenspergerstr. 54, 1. Et. L. 11089

Billig zu verkaufen.
Eine Partie feingekleideter
Puppen
D 3, 8, Planken ohne Treppe. 11091

Rüchen-Chocolade
getrocknet und in Stücken
per Pfd. 20. 1. — u. 1.20
Chocoladen-Greulich
Tel. 5071 Gabelbergstr. 0 6, 3 64975

Schöner Ausziehhühn
ist zu verkaufen. 11 37
Achtung!
Zu Weihnachten empfehle
feinste Pfärrer Mastgänse
und zerlegte Teile. 11091
Arthur Wenk.
R 4, 3, 1 Treppe
Telephon 1295
u. bei H. Hirsch, Metzger, S 2, 18

Boxer-Rüde
adäquater Abkämpfer
reizendes
Weihnachtsgeschenk
hat zu verkaufen. 11014
Karl Klegler,
Neckarbrühlstraße.

Roberte Gaenitz, 7. Okt. 2. Hausende, welche zurückgekommen ist, um die Gültigkeit des Beschlusses zu bekräftigen. 10895
Sept. 40, part. imf.

Extra billiger Verkauf von
Jackenkleidern
Tailenkleidern
Serie I früher bis 135 Mark jetzt Mk. 68.—
C 1, 1 Kurt Lehmann C 1, 1
Tel. 7050

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Dienstag, den 19. Dezbr. 1911.
20. Vorstellung im Abonnement C.
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von G. E. Lessing
Regie: Emil Reyer

Personen:
Sultan Saladin Franz Ludwig
Sittah, seine Schwester Rose Blumenthal
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem Wilhelm Kolmar
Recha, dessen jugendliche Tochter Maria Heim
Daja, eine Christin im Hause des Juden, Gefährtin der Recha Julie Sanden
Ein Zornelster Georg Köhler
Ein Zornelster Otto Schmidt
Der Patriarch von Jerusalem Emil Reyer
Ein Klosterbruder Paul Treisch
Die Scene ist in Jerusalem.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 20. Dez. (Nachm.-Vorst., ermäßigte Preise)
Goldreifchen.
Anfang 3 Uhr.
Mittwoch, 20. Dezbr. 1911. 21. Vorst. im Abonn. A
Michelangelo. — Der Barbier von Berriac.
Lottgens Geburtstag.
Anfang 8 Uhr.

Tägliche Künstlerinnen-Konzerte
im Börsencafé Damenorchester
und im Café Carl Theodor Clara Madl
Pariser Damenorchester Schmidt.
Grosse internationale Repertoire, exakte Repräsentation, erstklassige Konzerte. 10691

Wilder Mann N 2, 13
täglich Konzert
erstklassiger Damenkapelle. 19018

Photographie-Rahmen
für alle Größen empfiehlt billigest
S. Kugelmann
Planken. € 1, 16 Planken.
Verlosungs-Erfolge!
» Kegel-Preise! »
— Grüne Robottmarken! —
19754

Weihnachts-Geschenke
Vornehme
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 19874

D 3, 8 Puppenklinik D 3, 8
sämtliche Reparaturen werden
haltbar und billig ausgeführt.
Reizende Neuheit: —
selbsttrinkende Charakter-Baby
grosse Auswahl in feinen Gelenkpuppen
gekleidet und ungekleidet, Ledergestelle, alle
Sorten in. Köpfe, Puppenwäsche, Hüte,
Schuhe und Strümpfe. 17926
Heinr. Urbach, D 3, 8 1. Trpp

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Revismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatankläge über Verdragen, Verloben usw. allerorts. 3794
Kriminal- Sachen, Beobachten in allen Fällen, Ermittlungen anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Discretion, Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 164. Carl Ludwig Dösch. Teleph. 164.

Praktisches Geschenk.
Eiserne Kassetten
mit Sicherheitsschloss von Mk. 9.— an
Heimsparsbüchsen
Mk. 3.50 und Mk. 5.00
Alfred Moch, E 5, 5.

Sammlung für die Landstimmten.
Es gingen ein: 20.—
F. S. C. 30.—
Gehr. Zimmer & Co. 50.—
Summa Mk. 100.—
Zum Empfang weiterer Gaben ist gerne bereit
Die Expedition des Mannheimer „General-Anzeigers“
(Badische Neueste Nachrichten).

Vornehm
wirken künstlerische Bronzen
von ersten Künstlern modelliert
Grosse Auswahl
Louis Franz
O 2, 2 Paradeplatz O 2, 2

Ein
Photograph.-Apparat
als 19948
Weihnachts-Geschenk
ist für Jung und Alt immer
eine freudige Ueberraschung.
Reichhaltige Auswahl hierin und
fachkundige Bedienung finden
:: Sie in der ::
Photo-Handlung „Pini“
Mannheim N 3, 9 (Kunststr.)
(früher C 1, 1)
□ □
Vertretungen der Firmen:
Goerz — Jov — Kodak — Zeiss etc. etc.

Schlafdecken
wollene und baumwollene
Kamelhaardecken
Piqué-Decken
weiss und farbig
Tischdecken
in schöner Auswahl empfiehlt
L. Wallmann
D 2, 2. D 2, 2.
Hiervon zurückgesetzte Artikel
zu und unter Einkaufspreisen.

Haushaltungsschule
des Frauenvereins Mannheim
L 3, 1.
Protokollant S. H. der Großherzogin Luise.
Großer schattiger Garten,
jährlich 2 Kurie von je
5 Monaten in allen Haus-
haltungszweigen, ferner 4 Koch-
kurse von je 8 Monaten.
Einsache und feine Küche.
Staatlich gepr. Lehrmeister
Internat und Externat.
Professe. 66371
Christbäume
noch ipottbillig ab-
zugeben. H 3, 5
im Hof. 11107

Riesigen Beifall
erzielt der grandiose
Asta-Nielsen-
Schlager.
Die Verräterin
Dramatische Episode aus dem deutsch-
französischen Krieg 1870/71 in 3 Akten
mit der weltberühmten Tragödin
Asta Nielsen
im
Union-Theater
P 6, 23/24 P 6, 23/24
Nur noch bis Freitag zu sehen!
Ausserdem ab Heute:
4
neue Attraktionen.

Sigmund Hirsch
F 2, 4a. Tel. 1457.
- Möbel-Dekorationen -
Kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder
Preislage. — Uebernahme sämtl. Tapezier-
u. Dekorationsarbeiten. 19455

Flaschenbiere
und Syphon
Niederlage von 9000
Münchener Pilsener
Kulmbacher
sowie erstklassiger hiesiger Biere.
Karl Köhler A 1, 6
Teleph. 3146
Neuest. Reinigungs- u. Füllvorrichtung. Besichtig. gern gratis!

Zahn-Atelier
Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist
P 9, 14, Planken
— Telephon 3940. — 16258

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Geld-Vorschüsse
auf jede Art
Waren gibt
unser
Lombard-
Abteilung
Credit u. dinst.
Berliner Commissionärhaus, Neae Friedriehstr. 2. Tel.: Kol. 11243.

Kein anderes Geschenk

ist so willkommen, als ein 20218

photogr. Apparat

Ermäßigte Preise auf neueste Modelle.
Robats & 5.50, 10, 15.50, 21, 25 Mk. u.

Operngläser

föhre ich nur mit großem hellen Bildfeld und während der Weihnachtszeit zu ganz besonders billigen Preisen.
Sehr scharfe, gute Gläser & 5, 8, 10, 12 Mk. und höher.

Georg Springmann, Drogerie u. Photogr. Handlung

Mein Geschäft be-
endet sich seit einem
Jahre in meinem Hause
P 1, 6
zwischen
Urmacher Lottorhos
und Fischhandlung Hess.

Gartenbau-Verein Flora,
Mannheim.
Donnerstag, 21. Dez. 1911,
abends 7/8 Uhr
im Ballhaus
Mitglieder-Versammlung
mit Weihnachtsfeierung,
wenn möglich einlaßt
66401 Der Vorstand.

Zu verkaufen

Für Weihnachtsgeschenk
passend: Herenschießbüchse mit
Aufschlag 25 Mart, Dönan,
Bretsch, schöner Ausseh. sich
in Berg-erbundene, Kautschuk-
Klubfest, 1. schöne Stühle, Sofa
2. egale englische Beistellen,
Rohmas. ine, Spiegelkasten,
Reiderstanz, Ghafeisengur,
balle zu verkaufen. 11044
T 6, 7, 2. Stad. tinf.

Stellen suchen

Fräulein
fähig in Küche und Haushalt
sucht Stelle in einzelnen Herrn
oder Dame per 1. Jan. event
auch später. Beste mögliche Be-
lohnung. Briefe an Tharina Kraus
T 5, 10, Tel. 31 3. 6683

EMMA MAGER

Spezial-Strumpf- und Trikotagen-Geschäft
26 Kaufhaus Bogen 26

empfiehlt

19768

Damen-Strümpfe vom einfachst gestrickten bis zum feinsten
Damenstrumpf, in Wolle, Baumwolle, Flor und
Seiden. Reform-Beinkleider, Directoir-Beinkleider,
Reithosen, Combinations, Spencers, Untertailen,
Handschuhe.

Herren-Socken gestrickt und gewebt vom billigsten bis
zur besten Qualität. Unterkleidung System Prof.
Jäger, Normal-Unterjacken, Unterhosen, Hand-
schuhe.

Kinder-Schulstrümpfe, Söckchen, Hemd-Hosen, gestrickte
Sweater-Anzüge (Bleyde), Kinder-Sweater.

Reichste Auswahl. — Billigste Preise. — Gute Qualitäten.



Visiten-Karten

liefert in gleichmäch-
vollster Ausführung

Dr. S. Saas Buchdruckerei, S. m. b. H.



Stellen finden

Für das
Betriebsbureau
der Gießerei einer
hiesigen großen Fabrik
jüngerer vertrauenswürdig.

Kaufmann
fähiger Rechner, für Lohn-
u. juristische Arbeiten per
1. Jan. 1912 zu engagiert.
gehört. Ausführ. Off. m.
Gehaltsanpr. unter Nr.
66397 an die Expedition.

Gesucht zum 1. Januar zwei
jüngere

Kontoristen

Im Alter von 18-22 Jahren,
für ein hiesiges grösseres
Büro in der Stadt.
Offerten sind u. No. 66308
an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein Mädchen für tagelöhner
arbeit gesucht.
Nr. 4, 25, Laden 11008

Vertrauensstelle

Jungere Mann, welcher Kaution
stellen kann, für Vermögens-
schatz gesucht. Offerten unter
Nr. 11096 an die Exped. d. Bl.
Ordentlich. Dienstmädchen
vorher gesucht. Frau Wier,
Postfach 6, O. L. 4. 66808



Eine 85jährige Dame

mit einer ganz besonders empfindlichen Haut, der es vom Arzt seit Jahren ver-
boten war, sich überhaupt mit Seife zu waschen, hat mit der ges. gesch. "**Lecina-
Seife**" die denkbar besten Resultate erzielt. — Schon nach kurzem regel-
mässigen Gebrauch fand eine ausserordentliche Wiederbelebung von Teint und
Haut statt. Denn der spezielle Bestandteil der ges. gesch. "**Lecina-Seife**"
— das von der Wissenschaft als nervenstärkend anerkannte "**Lecithin**" — hat
die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken und die er-
schlafenen, ermüdeten Hautgefässe zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuspornen. —
Der Teint wird rosig und frisch, die Hände zart, weich und geschmeidig. — Von
Ärzten bevorzugt und verordnet. —

Preis 50 Pfg. — Sehr geeignet im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weicher Schaum!
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mähens,**
Köln a. Rh. — (Gr. 1792). —

Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmässigem Gebrauch stetig steigende Wirkung. — Nur
echt, wenn Packung und Seifenstück den ges. gesch. Namen "**Lecina**" und die ges. gesch. "**48**" tragen.
Minderwertige Nachahmungen weisen man zurück!

Lecina-Seife

Freibende Gewalten.

Roman von Jesco v. Puttkamer.

(Nachdruck verboten.)

28) **Kortfennung.**
„Aber lieber Herr Karl — nur keine Selbstmordfälle! Sie dürfen sich hiebei nicht machen und sind schuldlos an allem. — Auch Paul konnte nichts dafür, es geschah doch nur durch Zufall.“
„Rein, Fräulein Renate, es war kein Zufall, sondern ein brutales Spiel mit dem Leben anderer. Herr Talhaus kann wohl ein Automobil steuern, aber er ist kein Rennfahrer, der selbst im schnellsten Tempo Kurven gut durchfährt. — Ihr Unglück hat er verschuldet, davon kann er sich niemals reinwaschen.“
„O doch, Herr Falkenberg! Ich habe ihn in meinem Innern schon lange verziehen.“
„Nun und er? Er lebt in Hamburg ruhig weiter nach seinem Gusto, ohne sich nur einen Tag ordentlich um seine Fabrik zu kümmern, obwohl er dazu Veranlassung genug hätte. Ober glauben Sie, Fräulein Renate, daß wir drüben nicht wissen, wie es hier eigentlich steht! Doch er Ihren Herrn Vater bei der Waisenanstaltstellung so fasson fasson beiseite geschoben hat. Empört sind wir alle darüber, und wenn mich Herr Talhaus fragen würde, ich sag's ihm schon noch einmal, Ueberhaupt — er weiß gar nicht mehr, was er will! Hat denn dies ganze Tollen von ihm in Hamburg einen Zweck? Ist das nicht eine große Verletzung seiner Pflichten, wenn er auch noch soviel Geld besitzt? Ja, wenn er es sich noch selbst erworben hätte! Sein Vater hinterließ es ihm aber, da muß er es wenigstens richtig anwenden.“
Karl Falkenberg war bei seinen Worten immer heftiger geworden. Eine Welle hörte ihn Renate ruhig an, dann unterbrach sie ihn plötzlich:
„Aber, Herr Falkenberg, Sie dürfen doch einen Abwechslender nicht schmöhen, da er sich nicht verteidigen kann. — Paul ist noch jung, alles geht in ihm, er muß sich erst dazwischen einfinden den hohen Wert seines Berufes richtig zu erfassen. Eines Tages kommt dies ganz von selbst. Ich bin fest überzeugt, daß er einst ein tüchtiger Leiter für Talhaus werden wird. Freilich, letzte Sie dann ruhig hinzu, „augenblicklich hat mein Vater einen schweren Stand bei ihm.“
„Es ist dies eine seiner unglaublichen Rücksichtslosigkeiten!

Wie viel Dank ist er Ihrem Herrn Vater schuldig, und anstatt es wenigstens anzuerkennen, bereitet er ihm die größten Schwierigkeiten. — Ich muß jetzt aber fort, Fräulein Renate, und zur Fabrik hinüber, sonst schilt mein Onkel. Es freut mich so sehr, Sie noch einmal vor Ihrer Abreise zu sehen. Lassen Sie sich recht wohl in der Ferne gehen und denken Sie auch manchmal an Talhaus zurück. Ich schreibe Ihnen, wie der Garten aussieht, und dann — wie sonst alles wird.“
Renate wurde über diesen Nachschub ruhig.
„Wie sonst noch alles wird,“ wiederholte sie. „Sieht irgendeine Veränderung bevor, Herr Falkenberg?“
Einen Augenblick zögerte er zu antworten, dann erwiderte er ruhig:
„Ja — vielleicht! Ich weiß es selbst noch nicht. Aber wenn man in einem solchen Zwischenfall versetzt wird — und dann die ganze Behandlung von Herrn Talhaus —“
„Sie wollen doch nicht etwa fort, Herr Falkenberg!“ rief Renate aus. „Sie sind ja eine der festesten Stützen für Paul in der Fabrik.“
Der junge Mann machte eine heftige Bewegung mit der Hand, und in seinen dunklen Augen blitzte es wild auf.
„Ich möchte es sein, und ich könnte es auch sein, Fräulein Renate! Aber wie behandelt er andere! Wagt er es schon Herrn Direktor Bendemann gegenüber, so läßt er es uns drüben in der Fabrik doppelt und dreifach spüren. Es ist kein Wunder, wenn man es fast bekommt und eines Tages das Angebot der Konkurrenz annimmt.“
„Herr Falkenberg!“ rief Renate entsetzt aus, „dies durften Sie mir nicht sagen! Wie können Sie je so etwas tun! Ich würde dann die ganze Achtung vor Ihnen für immer verlieren.“
Eine Welle hindurch zuckte und weitererte es in den Augen Karl Falkenbergs. Ein lange verhaltener Groll suchte ihn zu überwältigen.
„Wenn Sie wüßten, Fräulein Renate, wie es in mir tobt,“ schlug er mit der Hand auf die hochgehobene Brust, „und wie es in meinen Gedanken aufsteigt! Könnte ich nur wie ich wollte!“
„Wären Sie nicht, Fräulein Renate —“
„Herr Falkenberg, Ruhe, Wähigung!“ Sie machen es mir ja doppelt schwer, von hier fortzugehen. Ich muß ja nach dem lieben Gebirgen fürchten, daß nichts geschieht, von dem Paul nicht ahnt. Wenn selbst Sie, der zu ihm halten sollte, dem er doch nur Gutes erwiesen hat, so von ihm sprechen.“ Ihre blauen Augen flammten in ehrlichem Borne auf. „Das habe ich von

Ihnen nicht erwartet! Rein, nein, Sie tun es auch nicht. Sie dürfen der Fabrik nicht unten werden und würden es bitter bereuen,“ sie schien alsdann ihre Worte mildern zu wollen und streckte ihm die Hand entgegen. „Bitte, Herr Falkenberg, versprechen Sie es mir, sonst kann ich Talhaus wirklich nicht ruhig verlassen.“
Einen Moment schüttelte es den jungen Mann, als ob ihn ein Fieber befiel. Er beswang gewaltsam seine Erregung — dann schlug er in Renates ausgestreckte Hand ein.
Sie sollen nicht irre an mir werden, Fräulein Bendemann! Ich werde alle Verlobungen von mir weisen. Sie wissen nicht, wie ich dieses Ziel ich damit aufbe. Und doch — vielleicht kommt die Stunde, wo ich Sie daran erinnern darf. Sie werden mir einst recht geben müssen, daß Herr Paul Talhaus Ihre warme Verehrung nicht verdient hat.“
Er drehte noch einmal ihre Hand und eilte dann mit schnellen Schritten den Gartenweg hinunter und dem Fabrikhof zu.
Renate blieb eine Weile lang in Gedanken stehen. Sie war innerlich noch ganz entsetzt über das soeben Bemerkte. Sie fürchtete jetzt, daß in Talhaus nicht mehr alles so stand, wie der Vesper es glauben mußte. Ah, wenn nur nicht ihr Unglücksdoll und dadurch sein Konflikt mit ihrem Vater gekommen wäre. So lange dessen Auge über Talhaus wachte, konnte sie ja ruhig sein. Aber was würden die nächsten Monate nun bringen? — Ein bitteres Gelächern stieg hinter der Wellfirma Robert Talhaus auf, dazu rüttelte die freie industrielle Konkurrenz mit schwerer Hand an ihren Fundamenten.
— — —
Die Trauung von Paul Talhaus mit Erna von Grottening fand statt. Außer den Trauzeugen waren nur wenige Bekannte des jungen Paares in der Kirche zugegen. Trodem trug Erna ein überaus prächtiges Brautkleid. Ein kostbares Halsband von großen Diamanten, das Paul ihr geschenkt, erregte die Bewunderung des Publikums, das sich vor der Kirche aus Neugierde eingefunden hatte.
Als die Zeremonie vorüber war, schloß die Majorin von Grottening ihren Schwiegermutter bewegt in ihre Arme.
„Du bist ein guter Mensch, lieber Paul, und streust ein ganzes Häufchen von Güte über uns aus.“
(Kortfennung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion



feinste
**Brat-, Mast-
und
Stopf-gänse.**

Feiner hochfeines

Mast-Tafel-Geflügel

wie: Hähnen — Hühner
Boularden — Kapannen
Enten und Wesshähnen



sowie schwerste Odenwälder

Waldhasen



empfehle zu bekannter billigster Preisen.

Jakob Durler

G 2, 13 Telephon 913 G 2, 13

Bestellungen erbitte des grossen
Andranges wegen baldigst.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer

Raumheiss Besondere, die in so reichem Masse Wohl-
tätigkeitsstätten auf allen Gebieten betätigen, möchten wir auf
eine Gruppe Menschen aufmerksam machen, die der Unter-
stützung oft am nötigsten bedürfen und gerade hier in
Mannheim am wenigsten bekannt und beachtet werden. Es
sind dies bedürftige Taubstumme, die sich inwiefern ihren Ge-
bürgern meist sehr schwer durchs Leben bringen, weil sie
von ihren glücklicheren Mitmenschen selten recht verstanden
werden. Der Verein für bedürftige Taubstumme, unter dem
Präsesrat Herr Adolphsen besteht der Wohlthätigkeit
Taufe, hat sich zur Aufgabe gemacht die Unglücklichen zu
unterstützen und mit der Zeit ein Institut für arbeits-
unfähige Taubstumme zu gründen. Dieser Verein
dieser Verein bis jetzt nur aber geringe Mittel und möchte
bedürftig auch an die hiesigen Reichhaltigen die herab-
lassen bitten, in dieser Zeit des Gebens, auch für diese
Unglücklichen ein Scherlein beizutragen.
Geben nimmt gerne in Empfang die Expedition dieses
Blattes.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. } T 1, 1
Verkaufshäuser: } Nockarstadt, Marktplatz

Wir gewähren von heute an auf

Pelzwaren

20%

Extra-
Rabatt

Kinder-Garnituren
und Kolliers **95** Pf.
aus gutem Stoff
2.75, 1.95,

Elegante Ball-
Shawls **95** Pf.
in Seide mit Malerei und
Franzen 2.75, 1.95,

Kinder-Käppchen und Häubchen
95 Pf. 75 Pf. 48 Pf.

Damen- und Kinder-Hüte
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Verdarlehen
H. Staub, Mannheim, N 2, 3
18750

Heirat

Dame Ende 30, m. 20000
Fr. fot. post. 150000
Wf. m. Geirat mit d. d. d.
Herrn, M. er. Robenische. Aus
Kunst. Fr. erb. u. Fr. 10911
in die Gyn. d. Wf.

Verkauf

Auto-Grammophon
schöne Melodien, prima
in vertan. P. G. G. P. 11000

**Gelegenheitskauf
Photogr. Apparate**

exklusive Fabrikate
Format 13x18 u. 10x15
1 Klapptaschenkodak
8x14. 1000. fast neu. billig
zu verkaufen. Carl Schulz,
Hilfsstr. 12a. II. von 6 Uhr
nachmittags ab. 68377

Phonograph fast neu,
mit einer
Anzahl Platten für 20 Pf.
abzugeben. P. 4, 2, 1 Fr. 11075

Läden

In Freiburg i. Breisgau
ist ein sehr großer
Laden 260 qm
geeignet zu Ausstellungs-
zwecken auf 1. April zu
vermieten. Näheres bei
Gopp & Hofmann,
Telef. 25225

Schlafstellen

Bessere Schlafstelle zu verm.
C 4, 13 2. Et. tel. 26232

Wein-Kellerei Johann Schreiber

Für die Weihnachtsfeiertage empfehle mein reichhaltiges Lager in bestgepflegten tafelfertigen Flaschenweinen zu billigst gestellten Preisen. Preise per Flasche incl. Glas.

Badische Weine

1907er Kaiserstuhl, weiss 0.90
1908er Markgräfler, weiss 1.00

Pfälzer Weine

Weisswein 0.80
1908er Haardtler 0.85
1908er Bimmeldinger 0.95
1907er Kloster Heilsbrucker 1.00
1907er Kölsbacher 1.10
1907er Kloster Heilsbrucker
Riesling und Traminer 1.20
1907er Ungsteiner 1.20
1907er Dürkheimer 1.40
1907er Daidesheimer 1.70
1900er Ruppertsberger Auslese 2.00
1900er Daidesheimer Auslese 2.35
1900er Forster Riesling 2.60
1900er Forster Auslese 3.10

Rhein- u. Moselweine

1905er Laubenhelmer 0.90
1905er Oppenheimer 1.10
1904er Hochheimer 1.30
1904er Niersteiner 1.50
1902er Rüdeshelmer 1.00
1903er Geisenheimer Kirchgrube 1.75
Crescenz Joh. Bapt. Day,
Geisenheim
1903er Hochheimer Bergasse . 1.90
Crescenz Winzer-Genossenschaft
Hochheim
1904er Rauenthaler Gehren . . 2.20
Crescenz Jakob Schraub
Hannental
1901er Rauenthaler Berg . . . 2.50
Crescenz Aug. Schura
jetzt Egl. Domäne
1900er Hochheimer Ralchestal 3.10
Crescenz Domänenverwalter
Weiss
1905er Enkircher 1.00
1905er Trabener 1.10
1904er Trabacher 1.20
1904er Brauneberger 1.40
1903er Piesporter 1.80
1903er Oberrammeler 2.10
1902er Bernkasteler 2.40
1906er Brauneberger Auslese . 2.75
1906er Graacher 3.25
1906er Waldraher Pastorat . . 3.80

Deutsche Rotweine

Rotwein 0.80
1904er Hambacher 0.90
" Kaiserstuhl 1.00
" Königsbacher 1.00
" Markgräfler 1.20
1903er Ingelheimer 1.10
1902er Assmannshäuser 1.40
1902er Ober-Ingelheimer 1.60

Französische Rotweine

1909er Bordeaux Médoc 1.20
1905er " Cru Laferme 1.50
1904er " Médoc 1.70
1907er " Château Citran . 2.00
1900er " " Margaux . 2.50
1904er " " Giscours 3.00
1895er " " Gressler 4.00
1893er " " Malescot 5.00

Italiener Weine

Gloria, rot 1.10
Perla, d'Italia, rot 1.20
Marke Flora, rot 1.15
Marke Flora, extra 1.25
Chianti 1.25

Griechische Weine

herb und süss.
Original-Marken der Achala A.-G. für
Weinproduktion Patras
per Flasche **1.25 bis 3.00 Mk.**

Blutwein per Flasche 1.00 Mk.

Dessert- und Stärkungs-Weine

als: Madeiras, Malaga, Marsala, Portwein,
Sherry, Vermouth.

Deutsche Schaumweine

Marken: Kupferberg, Henckell
Math. Müller, Höhl, Riel.

Apfelweinsekt p. Fl. 1.50 Mk.

Französische Champagner

Marken:
St. Marceaux, Heidsieck
Pommery und Greno.

Als beliebtestes Weihnachts-Geschenk empfehle:

Fst. Zigarren

in Kistchen à 25 Stück **3.00, 2.50, 2.00, 1.75, 1.50**
per Kistchen Mk.

Johann Schreiber

Telephon 185

Telephon 1083



Für die Feiertage erwartet: Grosse Sendungen frisch geschlachtete Gänse, Enten, Hähnen, Suppenhühner, sowie frisch geschossene Hasen und Rehe. Vorausbestellungen höfl. erbeten.

Wunder der Schirmindustrie sind Heisel's



Stockschirme
Das vorteilhafteste
Geschenk
für Herren.

Heisel

Breitestr. 11, 7, R 1, 5, S 1, 7
kauft
spart Geld u. kauft gut

Eigene Schirmfabrik.

Zu vermieten

F 3, 13a, Gold. Karpfen
7 Zimmer u. Küche zu verm.
S. Graf, K 1, 12. Tel. 2554.
10906

Kirchenstr. 9

höfliche Wohnung, 8 oder 7
Zimmer nebst Zubehör, sofort
oder später zu vermieten.
Näheres Auskunft im Hof.
Kirchenstraße 10.

Reppelerstraße 42

Wohnung bestehend aus 3
Zimmer, Küche, Bad, etc.
sofort zu vermieten.
Näheres im Hof.

Lamellenstraße 22

2 Etz. schöne 6 Zimmerwohn-
ung, 1 Zimmer mit Bad, Gas,
Wasser, Licht, etc.
1. April 1912 zu verm.
Näheres im Hof.

Düffengring 26

4 Zimmer, Küche, Bad, etc.
sofort zu vermieten.
Näheres im Hof.

Langstraße 32-34

3 Zimmer, Küche, Bad, etc.
sofort zu vermieten.
Näheres im Hof.

Ein willkommenes Geschenk ist ein
Gutschein
auf ein Paar Salamanderstiefel
nach Wahl.

Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhfabrik m. b. H., Berlin

Niederlassung:
Mannheim
P 5, 15/16.

Gutschein
auf ein Paar Salamanderstiefel
M 12.50

Gutschein
auf ein Paar Salamanderstiefel
M 16.50

Emanuel Straus

Gegründet 1879

en gros u. en detail **Eier- u. Butterhandlung** en gros u. en detail

Q 1, 6 Breitestr. Telephon 333 u. 7108 Breitestr. Q 1, 6

Zur Weihnachts-Bäckerei

zum Kochen, Sieden, Trinken, sowie für alle Zwecke empfehle

Eier * Eier * Eier * Eier

Laurentiusstr. 20

2 Zimmer und Küche 5. Etz.
sofort zu vermieten.
Näheres im Hof.

Pozzistrasse 3

4 Zimmer, Küche, Bad, nebst
allem Zubehör, per 1. Okt.
oder später zu verm.
Näheres im Hof.

Ruppertsstraße 9

Elegante 5-6 Zimmerwohn-
ung mit groß. Kamin, u. Bad.
1. Okt. zu verm. oder später.
Näheres im Hof.

Heinrich Lanzstr. 32

2 Zimmer, Küche, Bad, etc.
1. Okt. sofort zu vermieten.
Näheres im Hof.

Reppelerstraße 42

Wohnung bestehend aus 3
Zimmer, Küche, Bad, etc.
sofort zu vermieten.
Näheres im Hof.

Wolfgangstr. 31

4 Zimmer, Küche, Bad, nebst
allem Zubehör, per 1. Okt.
oder später zu verm.
Näheres im Hof.

Reppelerstraße 15

4. Etz. schön. 6 Zimmerwohn-
ung mit groß. Kamin, u. Bad.
1. Okt. zu verm. oder später.
Näheres im Hof.

Reppelerstraße 21

mit freier Aussicht auf den
Rhein 4 Zimmer, u. allem Zu-
behör per 1. April zu verm.
Näheres im Hof.

Haus Hohjeine 8-Zimmer

Wohnung in herrlicher Lage
zu vermieten.
Näheres im Hof.

Geräumige schöne Wohnung

7 Zimmer mit gr. Küche, gr. Speisekammer gr. Bad-
zimmer und reichl. Zubehör per sof. oder später sehr
preiswert zu vermieten. Näheres durch das Immobilien-
Bureau **Max Schuster, Hb. Langstr. 15.**
Telephon 1213. 2526

Für Bureaux, Ungros- od. f. Etagen-Geschäfte

im Eckhaus, allererste Lage, prachtv. sehr grosse
Räume per März/April zu vermieten durch
Immobilien-Bureau 25312

1. Etage

im Eckhaus, allererste Lage, prachtv. sehr grosse
Räume per März/April zu vermieten durch
Immobilien-Bureau 25312

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitenstr. Tel. 501

Achtung!

Ich gewähre bis **Weihnachten**
für feste Käufe lieferbar bis **1. April**
1912 auf 20146

einzelne Möbel

sowie

kompl. Wohnungs-Einrichtungen

auf meine reell, an jedem einzelnen Möbel
ausgezeichneten Preise einen

Extrarabatt von 5%

bei Barzahlung.

Möbelhaus K. A. Dietrich

E 3, 11. Mannheim E 3, 11.

Haltestelle Börse.

Trotz bedeutender Preiserhöhung liefern wir:

Kinder- Milchzucker

Beste, leicht u. vollständig lösliche Qualität
sowie sämtliche Artikel zu Kinder- u.
Krankenpflege billigst.

Ludwig & Schütthelm

Mediziner, O 4, 2. - Tel. 252 und 4970.

Filiale: Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage.

Telephon 4908. 18761

Zu Weihnachten

empfehlen: 14053

Frisierkämmen, Haar- u. Kleiderbürsten,
Zahnbürsten, Schwammtaschen,
Schwämme, Reisekissen, Necessaires,
Celluloiddosen aller Art,
Haushaltungs-Handschuhe
zum Schönen der Hände.

Spezialität: Hosenträger
Elbeco Dauerwäsche weiss und
farbig.

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Wie in jedem Jahre so bitten wir auch heute Freunde
und Gönner recht herzlich, unserer Anhalt zur Weihnachts-
zeit zu gedenken, damit wir unter warmen Weihnachts-
strahlen ein frohes Christfest bereiten können. Gütige Gaben
werden in der Weihnachts-Anstalt, N 8, 5, und bei
Hilf. Scipio, N 5, 6, dankbar entgegen genommen. 65098
Der Vorstand der Weihnachts-Anstalt.



Folgendes sind die
Vorteile u. Annehm-
lichkeiten des

Rheinischen Union-Brikets:

Grosse Ersparnis durch volle Ausnut-
zung der Heizkraft,

Angenehme, gleichmässige, anhaltende
Wärme,

Geruchloser und rauchfreier Brand,

Reinliche, bequeme Aufbewahrung und
Handhabung,

Wenig Asche, keine Schlacken,
Schonung der Öfen und Kochgeschirre,

Leichte, zuverlässige Kontrolle bei Ein-
kauf und Verbrauch.

Besonders vorzuziehen für Elektrische,
Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2572.

Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen,
Coks, Holzkohlen und Anfeuerholz

Weihnachtsverkauf

Billige Sonder-Angebote!

Trikotagen!			Herren-Artikel!		
Herren-Normalhemden	2.45	1.85	1.25	Weisse Oberhemden	4.50 3.75 2.75
Herren-Normalhosen	1.75	1.25	95 Pfg.	Farb. Oberhemden	4.50 3.50 2.45
Herren-Normaljacken	1.45	1.15	85 Pfg.	Fantasiewesten	uni und gestreift 8.50 7.75
Herren-Rosen	gestrickt, weiss u. braun	1.25	95 Pfg.	Herren-Mützen	1.45 95 Pfg.
Herren-Futterhosen		1.85	1.60	Kragenschoner	weiss u. hell 95 75 45 Pfg.
Damen-Jacken		1.45	1.15	Hosenträger	1.25 95 75 Pfg.
Kinder-Normal-Leibhöschen		1.15	95 65 Pfg.	Serviteurs	weiss, glatt und Falten 65 45 38 Pfg.
Herren-Einsatzhemden	neue Dessins	2.10	1.75	Garnituren	farbig 1 Serviteur 1 Paar Manschetten) 85 65 Pfg.
Direktorenhosen	in vielen Farben	95	Pfg.	Kragen	diverse Formen 1/4 Dutzend 1.25 95 Pfg.
				Manschetten	Paar 65 50 38 Pfg.

Billige Regenschirme!		
Damen	3.25	2.60
Herren	3.25	2.75

Grosse Krawatten		
Selbstbinder, breites Façon zum Aussuchen Stück	95, 75, 58	Pfg.

Strümpfe!			Handschuhe!		
Damenstrümpfe	schwarz, gestrickt	1.65	1.35	1.10	85 Pfg.
Damenstrümpfe	gewebt, keine Wolle, gestricktes Fussblatt	2.25	1.75	1.45	
Damenstrümpfe	gewebt, keine Wolle, schwarz, leucht- und kostümfarben	1.75	1.50	1.25	90 Pfg.
Herrensocken	keine Wolle, gestrickt	1.50	1.25	95, 75	Pfg.
Herrensocken	keine Wolle, gewebt als Modelfarben	1.95	1.65	1.35	95 Pfg.
Damenhandschuhe	Trikot, 2 Druckknopf, schwarz, weiss u. coloriert	75, 60, 45			Pfg.
Damenhandschuhe	contr. reine Wolle, schwarz, weiss, coloriert	75, 65, 45			Pfg.
Damen-Glacés	couleur	1.75	1.25		
Herren-Glacés	couleur	2.25	1.95	1.35	
Herren-Glacés	couleur mit Futter	3.25	2.25		
Damenhandschuhe	Wachleder, weiss und gelb	1.95			

Korsetts		
Spiral-Korsett	1.10	1.25
Spiral-Korsett	2.25	1.75
Batist-Fraackkorsett	2.95	3.50
Batist-Fraackkorsett	4.50	5.75
Fraack-Korsett	hell gestreift	1.25
Fraack-Korsett	grau mit Strumpfhalter	1.75
Satin-Fraackkorsett	hellfarbig	3.50
Fraack-Korsett	gebümt mit Strumpfhalter	5.75

S. Wronker & Co. Mannheim

Der grosse **Extra-Verkauf** unserer Abteilung **Gardinen, Teppiche, Linoleum, Decken etc.** dauert fort. Wir bieten ganz **aussergewöhnliche Vorteile!** Beachten Sie die Schaufenster.

Verkauf jetzt nur **R14-6** am Markt.

Billigste Einkaufsquelle Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwanddecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstüll- - - Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc. - -

Linoleum-Teppiche

fehlerfreie Ware und beste Fabrikate

200x250	200x275	200x300
250x350	300x400	

werden zu noch nie dagewesenen Preisen, solange der Vorrat reicht, abgegeben.

Alle bei mir gekaufte **Teppiche** werden **gratis gewachst, geschrubbt** und mit **Hessing-Ecken** verlegt.

M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse.
Telephon 2184.



WINTER-SPORT

Mützen
Shawls
Sweaters
Jackets
Handschuhe
Gamaschen
Sportsstrümpfe
Wadenbinden

Daut

Breitestrasse F 1.4.
20380

Komplette Rodel-Garnituren für Damen, Herren, Kinder

Gardinen

In jeder Art
Tüll- und Leinen-Bettdecken
Leinen-Tischdecken

hervorragend billig
direkt aus eigener Fabrik

Eugen Kentner

Gardinenfabrik Stuttgart.
Nächste Verkaufsstelle: 20394
P 4, 12 Mannheim Planken

Wohnungen

Waldparfstr. 32, 3. u. 4. St. 4-5 Zim., beagl. Souterrain, 3, 2. Stock, 4-5 Zim. p. 1. April zu verm. Näb. 2. St. 1. 10682

Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. In erstrassen Mannh. Albertstr. K 2, 31. u. 2014

5 Zimmer-Wohnung billig abzugeben. 11899 Näb. Sodenheimerstrasse 112 bei Frank.

Schöne Wohnungen von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Küche in verschiedenen Lagen der Stadt per sofort oder später zu verm. 10916 Näb. Riechenstr. 12.

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Sodenheimerstrasse 13. 23906

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Manufaktur, 2 Balkon und Zentralheizung, sofort oder später zu verm. Fuchs & Pfister, S. u. S. 6. Schwabingerstrasse 53. 22244

Eine 2 od. 3 Zimmer-Wohnung mit Kk. u. per 1. Oktober zu verm. Näheres T. An. 13. 24382

Einfamilienhaus. In Material per sofort oder später Einfam. Wohnhaus mit Vor- und Hausgarten zu vermieten. 25137

S. Wetz & Söhne, Amalienstr.

7 Zimmer-Wohnung nebst Küche, mit Veranda nach Garten, Aussicht nach dem Schloßgarten, 3 Treppen hoch, per 1. April 1912 zu vermieten. Zu erfragen L. 13, 24, 1 Tr. 20241

2 Zimmer-Wohnung u. Küche mit od. ohne Veranda u. Stall, zu verm. 25297 Näb. Pumpwerkstr. 25/27.

Möbl. Zimmer

G 3, 4 1 Zt., Leg. Salon- und Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad, Telefon vorhanden, zu verm. 25218

G 4, 15 2 Zt., gut möbliert, Wohn- u. Schlafz., m. gros. Schreibt. p. 1. Jan. zu vermieten. 20244 möbl. Zim. zu verm. 10648

G 2, 19 ein möbl. Zimmer, 1ca. Eingang, sof. zu vermieten. 23602

L 12, 8 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. Januar zu vermieten. 25318

O 3, 9 1 Zt. Schön möbl. 1 Zim. nur an bescheiden Herrn per 1. Januar zu vermieten. 25973

P 2, 6 4. St., 1 schön möbl. 2 Zim. u. 1 Schlafz. zu verm. 25308

Angartenstrasse 11 part. möbl. Zimmer zu verm. 25087

Lamenstr. 19 4. St. links gut möbl. Zimmer zu vermieten. 25304

Parting 2a, part., gut zu vermieten. 10648

Unterricht

Klavier-Unterricht
Erlange in 2. L. 1.50 wird von einem tüchtigen, erprobten Lehrer erteilt. Zahl Lehrgelder keine in Pension. Obereisen erst, in H. S. 17. Anst. 8-4-58

Zu verkaufen
Brilliant-Ringe
Verkaufsbänder, fein, modern, preiswert. 86075
R. Wetz (Juwelierwerkstätte)
Loben 7, 15. Tel. 3548
Selbsthergestellt.

Kinder-Automobil, als Weihnachtsgeschenk geeignet, bill. abzugeben. Zu erfr. 66400 Friedrichstrasse 1

Stellen finden

Für einen in Mannheim ansässigen oder sich dafelbst niederlassenden

Civil-Ingenieur

bietet sich eine günstige Gelegenheit zu einem Nebenverdienst durch die Uebernahme der Vertretung eines Patentanwaltsbüros, welche bekannt und eingeführt ist.

Offert. unter Nr. 20305 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer
Luzernerstr. 54 4. Stock, möbliert.
Wohn- u. Schlafz. u. 1. Januar zu vermieten. 10594

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. 25319
Zähringer Hof, 2, 2, 9/10 zu vermieten. 20241

Mollstr. 6, 1. B. Hof und Badestube, Wohn- und Schlafzimm. weg. Verletzung an best. Herrn zu verm. 25284

Reinhardtstrasse 23, 3 Trepp. L. in schöner Lage u. Aussicht auf den Rhein 1 möbl. Zimmer an feinen Herrn 1. Jan. ev. früher zu vermieten. 20241

Wohnungen

- Ruppertsbergstr. 16**
3 Zim. u. allen Zub. mit hergerichtetes Bad, zu verm. 10784
Näheres Weniger, 2. Stod.
- Rheinaustr. 22**
4 Zim., Bad u. zu verm. 10784
- Lange Rötter 50**
3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badzimmer per 1. Jan. zu vermieten. 26785
- Schimperstr. 11 part.**
4-Zimmer-Wohnung, Bad, Kaminofen, Keller u. Speicher per 1. April zu verm. Näheres 2. Stod. 10698
- Stamitzstr. 5 u. 7**
elegante ausgestattete 4 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. 24089
Näheres Stamitzstr. 9, 1. Etage 1.
- Seckenheimerstr. 38**
3. Stod. schöne 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör u. freier Aussicht per 1. April 1912 zu verm. Zu erfragen, Bielefeldstr. 25261
- Latterjahnstr. 13**
3. Stod. schön 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 25415
- Latterjahnstr. 14**
4. St., 5 Zim., Küche, Bad, Elektr. Licht, Zubehör, per 1. Apr. zu verm. Näh. part. 1. 10645
- Uhländstr. 42/44**
Neubau. Schöne 2-Zimmerwohnungen per sofort od. 1. Novbr. zu verm. Näh. Büro Rosenaustr. 20. 24720
- Werderstraße 28,**
1. Stod., elegante 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör und Zentralheizung per 1. April 1912 zu verm. Näheres im Hause part. Hbf. Telefon 4824. 25222

CASAR FESENMEYER

Uhren

Juwelen, Gold- und Silberwaren

P 1 3 MANNHEIM P 1 3
Breitestrasse

Beeignete Weihnachtsgeschenke

- Damen- und Herren-Uhren**
von der einfachsten bis feinsten Ausführung in enormer Auswahl
- Haus- und Wand-Uhren**
zu jeder Einrichtung passend äußerst billige Preise
- Ringe, Colliers, Broschen**
- Silber-Damentaschen**
- Ohringe, Armbänder etc.**
- Brilliant-Ringe** sehr vorteilhaft
- Herren- und Damen-Uhrketten**
in Double, Silber, Tula und Gold
- Zigaretten-Etuis**
- Spaziersöcke** in unübertroffener Auswahl
- Beifecke** in edel Silber und versilbert die neuesten Muster 19604
- Moderner Künstler-Schmuck**
in Silber und Gold, mit edlen Steinen als Aquamarin, Amethyst etc.

Spezialität: Meine fugenlosen Trauringe D. R. P. Mod. Verlobungsringe mit Ornamenten
Bitte meine Schaufenster zu beachten. Garantie für sämtliche Gegenstände.

Buntes Feuilleton.

Napoleons Anschläge gegen Indien. Es ist bekannt, daß Napoleon die Eroberung Aegyptens und Syriens als den ersten Schritt zur Eroberung Indiens aufzufassen, wobei ihm das Beispiel Alexanders des Großen vorzuschwebte. In seinen kürzlich deutsch erschienenen Memoiren (Verlag von Robert Lutz, Stuttgart) erzählt Napoleon sehr anschaulich, wie er sich die Ausföhrung dieses Planes im einzelnen dachte, wie er vor allem mit den starken Sympathien rechnete, die ihm die Mohammedaner Afrikas und Asiens entgegenbrachten. Er wollte mit seinem Heer zum Islam übertreten und, gestützt auf die Hülfskräfte der ihm ergebenen Araber, sich zum „Kaiser des Orients“ in Indien machen. Ein gigantischer Plan für einen knapp 50jährigen General! Dabei erhält man aus Napoleons Darstellung den Eindruck, daß die Erreichung dieses Zieles wirklich nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit lag, als er vor Affon Nachrichten aus Frankreich bekam, die seinen Plänen eine andere Richtung gaben, die Richtung auf sein abendländisches Kaiserreich.

Daß aber Napoleon auch als erster Konsul noch mit dem Gedanken umging, Indien zu erobern, geht aus der folgenden Stelle seiner Memoiren hervor, die wir dem neuesten Band dieses Werkes entnehmen:

„Wenn Kaiser Paul von Rußland nicht ermordet worden wäre, hätten die Engländer Indien verloren. Paul und Napoleon (Napoleon spricht von sich in der dritten Person) hätten den Entschluß gefaßt, sich gemeinsam Indiens zu bemächtigen. Den Plan dazu hatte Napoleon ausgearbeitet. Franzosen und Russen sollten je 30 000 Mann ausdauernder Truppen stellen, die Russen außerdem noch 40 000 Kosaken. Napoleon hätte für eine Summe von 10 Millionen Franken Sorge zu tragen, als Beisteuer zum Anlauf von Kamelen und allem Nötigen, um die Wüste zu durchschreiten. Beide Kaiser wandten sich mit der Bitte an den König von Preußen, er möge den französischen Truppen den Durchgang durch sein Land gestatten. In gleicher Zeit wurde seitens Napoleons dieselbe Bitte dem Kaiser von Preußen unterbreitet, der sicherlich keine Zustimmung gegeben hätte, da die Preiser ihren Nutzen dabei sahen. Die französischen Truppen sollten sich in Barischa mit den Russen und Kosaken vereinigen. Von dort wäre die vereinigte Armee an das Asiatische Meer marschiert und von dort wäre, je nach den Umständen, der Zug zu Lande oder zu Wasser fortgesetzt worden. England war durch die Befehdschaft des Kaisers nach Preußen gewarnt worden.“

Die von Heinrich Conrad besorgte deutsche Ausgabe von Napoleons Memoiren, ein wahres Monumentalwerk, wird gegenwärtig noch zu einem ermäßigten Subskriptionspreis verkauft, der nach Weihnachten eine Erhöhung erfährt. Wir wollen nicht unterlassen, dies zur Kenntnis zu bringen.

Neue Hochzeitsitten in England. Während man früher in der englischen Aristokratie bei Hochzeiten höchsten Braut und Brautgatte entfaltete, herrscht heute eine beachtliche Einfachheit in allen Sitten und Formen vor. Möglichst teuer und möglichst schlicht, das ist die Devise. Der einzige Luxus, der sich in der Aus schmückung des Festes bemerkbar macht, ist die Verwendung von Blumen, die zu dem Namen der Braut in Beziehung stehen oder ihre Lieblingsblumen sind. Eine der jüngsten vornehmen Hochzeiten im Hause eines englischen Peers hatte als einzige charakteristische Nuance eine Dekoration von schneeweißen Blumen, die das ganze Haus in einen frühlinghaften, jungfräulichen Blütenstimmung hüllten. Die Blumen waren in flachen Silbergefäßen geordnet, und dieser Zusammenklang des hellen Metalls mit den zarten Blumen bot den schönsten Rahmen für die Jugend und Lieblichkeit der Braut. Auffallend war, daß Braut und Bräutigam beim Entschluß möglichst weit von der Tür entfernt standen, während die Eltern zunächst die Gäste begrüßten. Eine kleine Revolution ward auch dadurch erregt, daß die Braut nicht wie sonst üblich diskret aus der Gesellschaft verschwand, um die Hochzeitsreden anzuhören, sondern daß sie nach Ablegung des Brautfließes im Reifekostüm wieder in der Gesellschaft erschien,

um ihren nächsten Verwandten und Freunden Lebenswohl zu sagen. Als sie ihren Bogen betrat, war jedoch die alte merkwürdige Sitte beibehalten, nach der ihr unter freudigen Lachen und Jubel der ganzen Gesellschaft ein weißer Seidenmantel nachgeworfen wurde. Auch sonst spielten die uralten glückbringenden Vorstellungen des Volkes selbst in der feinsten Schicht der hohen Aristokratie noch immer ihre geheimnisvolle Rolle. Natürlich hat bei jeder „großen Hochzeit“ die Zeitung eine wichtige Aufgabe, damit das Publikum recht genau über alle Einzelheiten unterrichtet werde. Nicht selten werden in neuester Zeit alle Arrangements in die Hände eines „Gesellschaftsjournalisten“ gelegt, der sehr hoch bezahlt wird und dafür alle Informationen gibt und die Berichterstattung ordnet. Das ist zwar nicht sehr romantisch, aber dafür desto praktischer.

Vergessene Gelder des Tages. Aus Paris wird uns berichtet: Das unbegründete Gerücht, nach dem die eifrig so berühmte Theresie Humbert ihr friedliches Heim in einem Vorort von Paris geräumt und statt dessen Quartier in einem Zirkusbau genommen haben sollte, lenkt den Blick auf jenes Haus in London, wo die Heldin des großen Humbert-Prozesses den Rest ihrer Tage verbringt. Von der Madeleine erreicht man mit der Tramway in 30 Minuten den stillen Vorort, wo die Humberts sich zusammengefaßt haben, um gemeinsam ihren Kampf ums Dasein zu Ende zu führen. Frederic malt Bilder und seine Frau verkauft sie für ihn. Sie besorgt auch den Verkauf von anderen Kunstwerken, die man ihr kommissionsweise überläßt. Romain Daurignac, der Bruder Theresiens, ist irgendwo in der Stadt, und das kleine Einkommen der alten Frau Humbert, die die Witwe eines früheren Justizministers ist, bildet die Hauptstütze für den Unterhalt der Familie. In London lebte bis vor kurzem auch Frau Steinbock. Sie pflegte ziemlich oft nach England zu reisen, aber seit kurzem ist sie aus London vertrieben, der Postier und die Nachbarn verweigern, sie sei nach Portugal gereist. Nach einer gefassten Größe der Sensation weilt jetzt in Paris. Durch Zufall wurde ein Journalist Augenzeuge einer kleinen Szene, die an einen der größten gesellschaftlichen Skandale von Paris erinnert. In einem Cafeloung, wo die Gäste Bier trinken und der Musik lauschen, dirigiert ein bleicher Herr mit bewittertem Ägen und einem schwarzen Schnurbart ein kleines Orchester. Er trägt unzählige Ringe, billige Imitationen, und lächelt sehr selbstbewußt. Vor einigen Tagen sah eine hochgewachsene Dame mit den Spuren früherer Schönheit an einem Tisch nahe dem Orchester. Während einer Pause näherte sie sich dem Bobium und sprach mit dem Dirigenten; sie war von ihrer Tochter, einem blonden, etwa zehnjährigen Mädchen, begleitet. Ein paar Worte wurden gewechselt, dann wandte sich die Dame zum Gehen, schüttelte dem Musiker die Hand und sagte auf Englisch: „Well, goodbye, dear.“ Es war Clara, Geprinzeßin von Chimay mit ihrer Tochter. Der Mann mit dem schwarzen Schnurbart und dem melancholischen Lächeln war Rigo, ihr vorletzter Gatte.

Aus der Jugend. Progammbilte. Von einem Fest des „Viedertanzes“: Nr. 4. 11. Teil. „Durch den Wald, den dunklen geht“: Fr. Clara Hirsch, Begleitung Lehrer Baumann.

In einer renommierten Hochschule — dem Kurse, welchen zumeist höhere Töchter aus feinen Bürgerbüchern frequentieren — antwortete eine Schülerin bei Besprechung der Reize auf die Frage, wie sie Andelsteig bereiten würde: „Da gebe ich Mehl auf Brett, mache ein Weibchen und — lege ein Ei hinein.“

Ein jung verheirateter Leutnant muß zum Manöver ausrücken. Man erwartet den ersten Sprößling. Die klugen Tanten und weisen Frauen haben ausgerechnet, daß es ein Mädchen sein wird. Vor dem Abmarsch bittet er seine Gattin um ein Telegramm nach Eintritt des großen Ereignisses. Sie suchen eine für Dritte verständliche Form, da das Bekanntwerden unter den Kameraden ihm große Libationskosten verursachen würde. Nach mehrmaligem Hin und Her vereinbaren sie das Stichwort „Sophasissen“. Die klugen Tanten waren wie öfters doch nicht klug genug und es erschien ein Junge. Wie nun

dem Vater die Sache unter Ausschluß der Öffentlichkeit mitbringen? Das Telegramm lautete: „Sophasissen mit Lustige.“ Ein Lehrer fragt seine Schüler nach dem Verur der Eltern und kommt auch an einen kleinen Kerl, der unter bitterlichem Weinen und Schluchzen herausbringt, sein Vater sei Dienstmann. Darauf sagt der Lehrer, daß er da doch nicht zu weinen brauche, Dienstmann sei doch ein sehr ehrlieber Beruf. — „Ja a, aber meine Mutter hat die Nummer von dem Dienstmann vergessen.“

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

- Verheiratete.**
- 1. Tagelöhner Franz Wendelin Keller und Anna Heider.
 - 2. Hilfsarbeiter Karl Arnold und Julie Karoline Krapi.
 - 3. Schlosser Joh. Karl Jul. Pfeiffer und Anna Marie Kier.
 - 4. Glasermeister Edmund Strauß und Maria Portmann.
 - 5. Gammelarbeiter Karl Koraec und Agnes Koda.
- Getraute.**
- 10. Gießer Friedrich Seig mit Maria Kath. Eder.
- Gebohrne:**
- 1. b. Fabrikarb. Hermann Moritz Dork e. F. Paul, Johanna.
 - 2. b. Gammelarbeiter Gustav Maria Verban e. F. Elisabetha.
 - 3. b. Metzger Ferdinand Straubinger e. F. Wilhelm.
 - 4. b. Schlosser Rudolf Gund e. F. Frieda.
 - 5. b. Tagelöhner Rudolf Heiter e. F. Hermann u. e. F. Josef.
 - 6. b. Fabrikarbeiter Karl Benner e. F. Max Engelbert.
 - 7. b. Schlosser Christian Salmer e. F. Hermann.
 - 8. b. Glasermeister Karl Hilbert e. F. Ulse.
 - 9. b. Gammelarbeiter Gg. Friedr. Bals e. F. Arthur Wilhelm und e. F. Hugo Ludwig.
 - 7. b. Hilfsarbeiter Julius Striehl e. F. Julius.
 - 7. b. Ingenieur Jakob Römer e. F. Germin Rudolf.
 - 7. b. Landwirt Gg. Friedr. Deth e. F. Emil Georg.
 - 11. b. Hilfsarbeiter Jakob Wupp e. F. Maria Anna.
 - 9. b. Fabrikarbeiter Peter Friedrich Koss e. F. Anna Rosa.
 - 10. b. Landwirt Karl Gg. Schumacher e. F. Herbert Peter.
 - 11. b. Tagelöhner Heinrich Peirich e. F. Heinrich Karl.
 - 11. b. Müller und Selbsthilfearb. Woul Wilhelm Richter e. F. Karl.
 - 10. b. Juveller Valentin Volt e. F. Walter Valentin.
- Roember:**
- 26. b. Eisenarbeiter Jakob Dettel e. F. Anna Rosa.
- Gebohrne:**
- 2. Barbara geb. Kinkel, 64 J. 38 T., Witwe von Fabrikarb. Adam Moser.
 - 7. Susanna Katharina, 9 M. 8 T., F. b. Fabrikarb. Wilhelm Deger.
 - 7. Heinrich Leonhard August, 3 J. 5 M. 8 T., e. F. Schlossermeister Friedrich August Ritter.

13jährige Praxis!

Nervenschwäche

Sarsenerrückungen, Schwächezustände, Nerven- und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheumatismus, Leukämie, Nervenwunden, Hysterie, Neurasthenie, Herzkrankheiten, Pforten, Gelbsucht, etc., auch alle s. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsunfähigkeit arzneilich durch

Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giltföhrer Elektrotherapie und Elektrotherapie.

Näheres Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**

Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant am „Wildes Mann“
Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 3—5 Uhr abends,
sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge! — Hunderte Dankbriefe
Damenbesuchung durch Frau Rosa Schäfer
Lichte Prax. Prospekt gratis. Tel. 4326
Erstes, größtes und bedeutendstes Institut
am Platz.

Möbl. Zimmer

A 2,5 3 Treppen links, auf 1. Januar gut möbl. Zimmer an Herrn zu verm. (Elektrisches Licht) 25300

B 5,8 2 Tr., 2 große, schön möblierte Wohn- und Schlafzimmer per 1. Jan. zu verm. Wab. 3. Stod. 10621

B 6,2 1 Tr. gut möbl. Zimm. p. 1. Jan. 11062

B 7,10 3 Tr. möbl. Zimm. mit u. ohne Penf. zu vermieten. 11083

D 1,3 2 Tr. (Parade-Log.) schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bef. Herr. u. 11084

B 5,1 3 Trepp., schön möbl. Zimmer auf 1. Jan. event. später zu verm. 10890

F 2,9 3 Treppen, gut möbl. Zimmer zum Preise von 25 Mark zu vermieten. 24763

F 4,1 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten, elektr. Licht u. 1. Jan. zu verm. 10645

H 3,8 1 Tr. rechts, möbl. Zimmer an einen solid. Herrn zu verm. 11054

H 7,33 2 Tr., an bef. soliden Herrn od. Bel. ein gut möbl. Zim. sehr bill. zu v. 10758

K 2,8 eine Treppe, möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 od. 2 Herren u. 1. Jan. zu vermieten. 10908

K 2,18 2 Tr. 1. gut möbl. Zim. u. 1. Jan. u. v. Wab. daleidh. 10901

K 3,8 3 Stod., großes möbl. liebes Zimmer zu verm. 25-74

L 2,8 1. Stod., ein möbl. Zimmer u. 11048

L 10,8 4. Et. schönes gr. Zimmer m. Penf. u. 1. Jan. 1912 zu ver. 25372

L 14,2, III. Stock wegen Besitzung d. d. Dieters möbl. Zimmer zu verm. 25317

M 3,4 2 Tr. schön mit Zim. u. od. ohne Penf. u. an. 25329

M 4,8 1 Treppe gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. zu vermieten. 11002

M 7,22 möbl. Zim. zu v. 2. Et. 11000

N 3,18 2 Tr. hoch, hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 25326

N 7,2 1 Treppe, a. möbl. Zimmer m. elektr. Licht a. bef. Herr. u. v. 10676

N 7,2a 1 Tr. u. 1 od. 2 Herren od. Bel. elektr. Licht u. v. 10717

O 2,3 3. Et., gut möbl. Zim. u. sol. zu verm. 11080

S 5,1 5. Et., möbl. Zim. u. mer mit sep. Eing. u. 1. Jan. zu verm. Häderes Preisverhältnis part. 10907

S 6,2 4. Et. z., hübsch möbl. Zimmer an Herr o. Fräulein zu verm. 10885

S 6,18 2. Et. 16., schön Friedrichs., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. o. ohne Penf. u. 1. Jan. u. v. 10880

U 1,25 2. St., möbl. Zim. auf 16. Dez. od. später billig zu verm. 10729

U 5,15 möbl. Zimmer an Lieb. 2 Herren an um. 11080

U 3,16 (Himal.) 2 Trepp., schön möbl. Zim. mer an einen Herrn od. bef. Dame zu verm. 25301

U 6,19 3 Treppen rechts, Teleph. 2006, schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 10903

Wohnung 20 r., Fremdl. möbl. Parierzimmer per 1. Jan. zu verm. 11057

Dr. Weipert, 14/17, 3 Tr., ein möbl. Zimmer m. Was u. Schreibtisch zu verm. 10885

Prinz Wilhelmstr. 14, 4. Stod. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit oder ohne Penf. an zu vermieten. 25290

Prinz Wilhelmstr. 17 post. 16. möbl. Zimm. tel. od. 1911. 1. v. Fremdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Penf. event. auch einzeln zu verm. Häderes Preisverhältnis 25301

Prinz Wilhelmstr. 17 post. 16. möbl. Zimm. tel. od. 1911. 1. v. Fremdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Penf. event. auch einzeln zu verm. Häderes Preisverhältnis 25301

Prinz Wilhelmstr. 17 post. 16. möbl. Zimm. tel. od. 1911. 1. v. Fremdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Penf. event. auch einzeln zu verm. Häderes Preisverhältnis 25301

Prinz Wilhelmstr. 17 post. 16. möbl. Zimm. tel. od. 1911. 1. v. Fremdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Penf. event. auch einzeln zu verm. Häderes Preisverhältnis 25301

Was leisten Gebrüder Wronker zu Weihnachten?

Abteilung: Herren- und Jünglings-Ulster.

Wir haben zur richtigen Zeit die letzten Stoff-Nachmusterungen zu Ulster und Paletots anarbeiten lassen, welche soeben aus Arbeit gekommen sind.

Herren-Ulster hundertfache Auswahl, hauptsächlich in dreifacher obere Ausarbeitungen 15.— 20.— 24.— 28.— 30.— 35.— Mk. (Für junge Herren entsprechend billiger).

Herren-Ulster breite dreifache Amerikaner Façons, in leicht, halbschwer und schwer 36.— 40.— 45.— 48.— 50.— 55.— Mk. (Für junge Herren entsprechend billiger).

Abteilung: Herren- und Jünglings-Paletots

Hierin leisten wir Ausserordentliches. Unsere Paletots sind wegen ihres eleganten Sitzes populär, unsere Preise selten zu unterbieten. In viel 100 höher Auswahl führen

Herren-Paletots in leicht, halbschwer und schwer, in allen mod. dunklen und mittelf. Stoffen 10.— 14.— 18.— 21.— 23.— 27.— Mk. (Für junge Herren entsprechend billiger).

Herren-Paletots in soliden und allerbesten Stoffen, halblang oder glockig geschnitten 28.— 30.— 33.— 39.— 45.— bis 54.— Mk. (Für junge Herren entsprechend billiger).

Abteilung: Loden- und Sport-Artikel.

Alle Lodenartikel einzeln aufzuführen ist nicht nötig, da wir auch in dieser Abteilung vermöge unseres grossen Bedarfs ausserordentlich billig verkaufen können. Wir haben in Loden-Artikel grosse Abrechnisse zu niedrigen Preisen gemacht.

Herren-Pelerinen haltbare, leichte und schwere Qualitäten, in allen Längen und Weiten 6.— 8.— 10.90 12.90 16.— 18.— 20.— Mk. (Für Knaben von 2.— Mk. an)

Bozener Mäntel augenblicklich ein sehr beliebtes, viel verkauftes Kleidungsstück in reicher Auswahl zu 14.— 17.— bis 27.— Mk. (Für Knaben von 5.— Mk. an).

Winter-Lodenjoppen sind eine Spezialität unserer Firma, wir leisten an Preiswürdigkeit darin Aussergewöhnliches; jede Façon, jede Grösse, jede Preisstufe in viel 100facher Auswahl. Preise für Herren Mk. 1.90, 2.90, 6.—, 7.—, 9.—, 10.—, 12.— bis 20.—, Preise für Knaben Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 3.— bis 6.—.

Sport- u. Touristen-Anzüge führen wir in offenen und geschlossenen Façons, mit Falten, in elast. mit Glockschnitt, mit launen oder mit kurzen Hosens. Preise für Herren Mk. 14.—, 15.—, 21.—, 24.—, 30.—, 45.—. (Für junge Herren entsprechend billiger).

Abteilung: Hosen.

Herren-Hosen müssen bequem sein und doch gut passen, die Farben, die Preisunterschiede, die Schnitte, die Längen und Weiten müssen zuzagen. Aus diesem Grunde unterhalten wir ein Hosenlager von ungefähr 3000 Stück. (Für korporante Herren Spezialgrößen in grosser Auswahl) Preise für Herren Mk. 1.85, 2.35, 2.90, 3.40, 3.85, 4.90, 5.70, 6.— bis 18.—. (Für junge Herren entsprechend billiger).

Abteilung: Herren- und Jünglings-Anzüge.

Herren-Anzüge Dieser Biesenartikel in unserem Etablissement ist unser Stolz, hier können Sie bei uns die letzten Modelle, die feinsten und neuesten Farbenstellungen bewundern. Wir sind in dieser Abteilung ausserordentlich billig. Die beliebteste Façon ist jetzt dreifach „Amerika“. Preise für Herren-Anzüge Mk. 10.—, 12.—, 16.—, 18.—, 21.—, 24.—, 29.—, 33.—. (Für junge Herren entsprechend billiger). Preise für Herren-Anzüge (die allerbesten) Mk. 35.—, 38.—, 42.—, 45.— bis 57.—. (Für junge Herren entspr. billiger).

Gesellschafts-Anzüge wie Gebrock-Anzüge, Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge etc. führen wir ebenfalls in kolossaler Auswahl. Preise von Mk. 28.— bis 65.—.

Wer Knaben hat, muss unsere Abteilung Knaben-Konfektion besuchen. Unsere Knaben-Kleidung ist populär, unsere Modelle unerreicht schön und dennoch fabelhaft billig.

Burschen- und Knaben-Ulster englischer Geschmack, hauptsächlich 600 bis 2000 dreifach. Mk.

Kieler Knaben-Pyjacks alle erdenklichen Fantasie-Façons Mk. 2⁹⁰ bis 18⁰⁰

Burschen-Anzüge in Sport- und einfachen Façons, alle Stoffarten Mk. 5⁰⁰ bis 30⁰⁰

Knaben-Anzüge in Blusen-, Jacken-, Mozart-, Kieler- u. Seckadett-Façons Mk. 2⁰⁰ bis 25⁰⁰

Ganz besondere Beachtung verdient unsere Abteilung

Knaben-Hosen

Dieselbe enthält eine Biesenwahl vorteilhafter Qualitäten, die wir zu Propaganda-Preisen verkaufen. Leibhosen von 50 Pf. an, Kniehosen von 1.25 Mk. an.

Ganz besondere Beachtung verdient unsere Abteilung

Knaben-Sweaters Hosen und Mützen

Wir sind unerreicht billig in diesen Artikeln.

Speziell für das auswärtige Publikum sei es bemerkt, dass sich bei den ausserordentlich günstigen Fahrgelegenheiten die Reise zu Gebr. Wronker sicher lohnen wird, da bei uns die Auswahl und Preiswürdigkeit einzig sind, unsere Schaufenster geben Ihnen ein übersichtliches Bild über die Mode und über die Preiswürdigkeit unserer Waren.



Gebrüder Wronker, S 1, 1 Mannheim (Markt-Ecke)

Bedeutendstes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderoben, Loden- u. Sportbekleidung